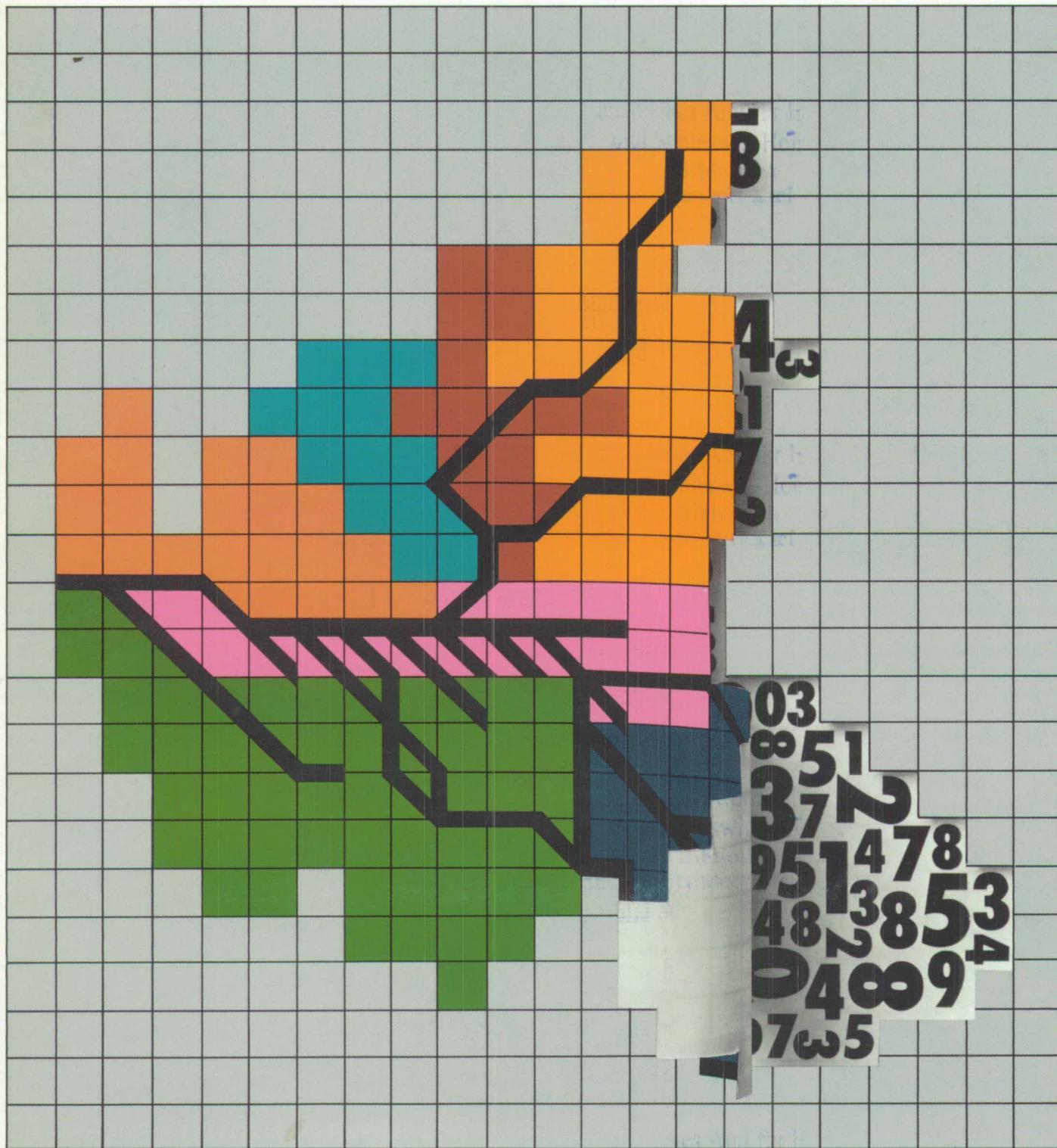


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1997

6



ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
· = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtete Zahl
p = vorläufige Zahl
s = geschätzte Zahl
x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
() = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
≐ = entspricht
* = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlen-spiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht
MD = Monatsdurchschnitt
Vj = Vierteljahr
Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde. Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Dienstszitz:
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: (0 40) 36 81-17 21
Telefax: (0 40) 36 81-17 00
T-Online (Btx): * 36 502 #
Internet:
<http://www.hamburg.de/Behoerden/StaLa>
E-Mail: Statistik-Hamburg@t-online.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Wolfgang Bick

Satz und Herstellung:
Joachim Gehrler, Torsten Jonas, Dmitrij
Kryworutschko, Heidi von Maltitz

Druck:
Beisner Druck, 21244 Buchholz
ISSN 0017-6877

Gedruckt auf BIOART RECYCLING

Einzelpreis: DM 7,-
Jahresabonnement: DM 60,-

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

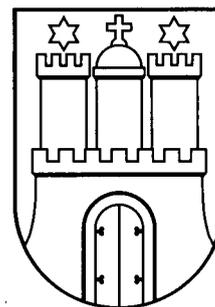
SERVICE UND AUSKUNFTE

Versand von
Veröffentlichungen (0 40) 36 81-17 19
Bibliothek (0 40) 36 81-17 42
Allgemeiner
Auskunftsdienst (0 40) 36 81-17 66
17 68

Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

51. Jahrgang, Juni 1997



50 Jahre „Hamburg in Zahlen“

von Dieter Buch © 36 81-1768

Am 21. Juli 1947 erschien die erste Ausgabe von „Hamburg in Zahlen“. Den Wandel der Zeitschrift während ihres jetzt 50jährigen Bestehens schildert ein Beitrag aus Anlaß dieses Jubiläums. 150

Vor den Wahlen zu den Bezirksversammlungen: Ausländische EU-Bürgerinnen und -Bürger wählen erstmals mit

von Wolfgang Bick © 36 81-17 10

Der Beitrag stellt ausgewählte Strukturdaten für die ausländische EU-Bevölkerung vor: Wie haben sich die Bevölkerungszahlen in den vergangenen 20 Jahren verändert? Wie lange leben die verschiedenen Staatsangehörigkeiten bereits in Deutschland? In welchen Hamburger Stadtteilen wohnen besonders viele EU-Ausländerinnen und -Ausländer? 156

Tourismus im Aufwind

von Erich Walter © 36 81-1797

Hamburgs Tourismus wächst weiter. In dem Beitrag wird die Entwicklung der Übernachtungen in der Hansestadt den anderen deutschen Großstädten gegenübergestellt. Hamburg schneidet dabei gut ab. 161

Beschäftigtenstruktur der Großstadregionen Deutschlands im Vergleich mit Hamburg 1985 bis 1995

von Hildegard Lohse © 36 81-17 81

Die dreizehn größten Städte Deutschlands und ihre Stadtregionen, unterteilt nach Kernstadt und Umland, werden in bezug auf die Arbeitsplätze und deren Verteilung auf vier Wirtschaftsbereiche untersucht. Außerdem wird die Metropolregion Hamburg mit den Großstadregionen Frankfurt am Main, Stuttgart und München verglichen. 163

In diesem Heft

IN EIGENER SACHE

50 Jahre „Hamburg in Zahlen“ 150

HAMBURGER BEVÖLKERUNGSTRENDS

Hamburger Bevölkerungstrends 152

KURZINFORMATIONEN

Neue Produkte erschienen 153

Bruttomonatsgehalt 5800 DM 153

Immer weniger trauen sich zum Traualtar 153

4600 Führerscheine entzogen 153

Bananen: Rekordjahr 1996 153

Hamburger Hafen: Dänemark wichtigster
Transitkunde 154

Start für die neue Handwerksberichterstattung 154

Wählerpotentiale der Parteien in Deutschland 154

Umsatzrückgang im Hamburger Großhandel 155

SCHAUBILD DES MONATS

Preisindex für den Bau von Wohngebäuden in
Hamburg 1991 bis 1996 155

BERICHTE

Vor den Wahlen zu den Bezirksversammlungen:
Ausländische EU-Bürgerinnen und -Bürger wählen
erstmals mit 156

Tourismus im Aufwind 161

Beschäftigtenstruktur der Großstadregionen
Deutschlands im Vergleich mit Hamburg
1985 bis 1995 163

TABELLENTEIL

Hamburger Zahlenspiegel 169

Hamburg im Bundes- und Ländervergleich 176

Hamburg im Städtevergleich 178

50 Jahre „Hamburg in Zahlen“

Unter dem Datum 21. Juni 1947 erschien zum ersten Mal eine vom Statistischen Landesamt herausgegebene Veröffentli-

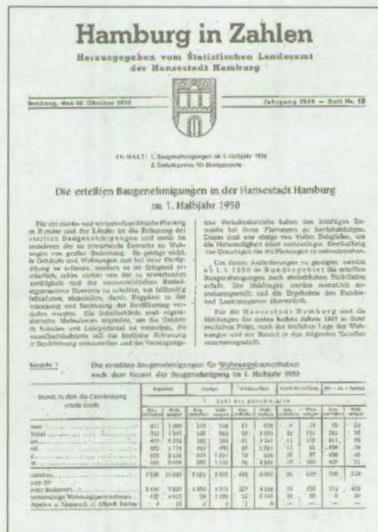


chung mit dem Titel „Hamburg in Zahlen“. Damit kann die Zeitschrift des Amtes in diesem Monat auf eine 50jährige Tradition zurückblicken.

Während der fünf Jahrzehnte ihres Bestehens gab es für die Zeitschrift im äußeren Erscheinungsbild und in der inhaltlichen Gestaltung manche Veränderungen. Die ersten Nummern waren schreibmaschinengeschriebene Gehefte von wenigen Seiten. Ab 1950 wurden die Texte gesetzt, 1956 bekam die Veröffentlichung ein in hanseatischem weiß-rot gehaltenes Titelblatt. Bis einschließlich 1961 sind die einzelnen Ausgaben „in zwangloser Folge“ (so der Leiter des Statistischen Landesamtes 1947 in seinen Bemerkungen zur Einführung der neuen Schriftenreihe) herausgebracht worden. Im Januar 1962 erhielt „Hamburg in Zahlen“ seinen festen monatlichen Erscheinungsrhythmus; die Titelseite blieb weiß-rot, als regelmäßiger Heftbestandteil wurde ein gleichbleibender Tabellenrahmen sogenannter Monatszahlen aufgenommen. Anfang 1971 wichen die klassischen Hamburger Farben auf dem Zeitschriftentitel einem dunklen Blau, das nach einer damals in Kraft ge-

setzten generellen Regelung für alle Veröffentlichungen der Hamburger Verwaltung, die maßgebliche Grundfarbe darzustellen hatte.

Mit der Januar-Ausgabe 1980 erlangten die „Hamburg in Zahlen“-Hefte die Gestalt, die sie im Grunde noch heute haben: Die Abmessungen wurden vom DIN-A4-Format auf Magazingröße verkleinert, an die Stelle des bis dahin zweispaltigen Satzspiegels trat ein dreispaltiger Druck, und als Titelblatt wurde eine grob gerasterte Hamburg-Karte mit farbigen Kennzeichnungen für die sieben Bezirke gewählt, die auf einer aus Ziffern bestehenden Unterlage ausgerollt erscheint. Die Veränderung von Format, Titel und Satzspiegel ging mit einer Neuausrichtung des Zeitschrifteninneren einher. Um die Informations- und Themenvielfalt zu erhöhen, wurden neben den bereits 1970 als „Kurzinfor-



tionen“ eingeführten kleineren Texten zusätzliche Rubriken mit Artikeln von begrenzter Länge aufgenommen. Zur unmittelbaren Veranschaulichung von Entwicklungen und Strukturen fanden überdies in verstärktem Ausmaß graphische Darstellungen Eingang in die Monatshefte. Auch der in jeder Ausgabe feste Tabellenteil wurde erweitert.

Seit 1995 werden die Beitragsmanuskripte nicht mehr in einer Druckerei abgesetzt; das Amt produziert die Druckvorlagen nunmehr im Desktop-Publishing-Verfahren selbst – eine Umstellung, die dem Aussehen der einzelnen Seiten gut bekommen ist. Ebenfalls seit 1995 befindet sich auf der hinteren Umschlagseite ein Werbeaufdruck.

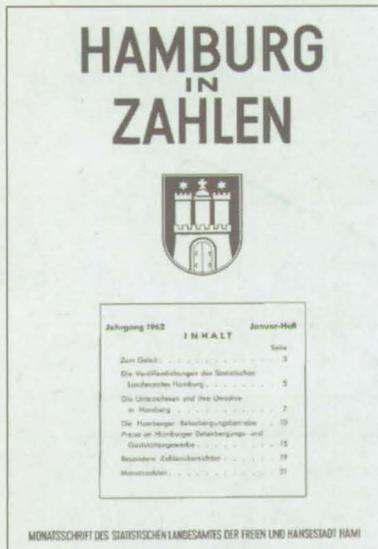
Gegenwärtig gliedert sich die Zeitschrift im wesentlichen in die beiden



Textabschnitte „Kurzinformationen“ und „Berichte“ (zwei Beitragsformen, die sich lediglich in der Länge unterscheiden) sowie den monatlichen Zahlenteil, der den „Hamburger Zahlenspiegel“, einen Großstädtevergleich, einen Ländervergleich und eventuell weitere tabellarische Nachweisungen enthält.

Bemerkenswert ist neben den bisher geschilderten mehr die äußere Form der Veröffentlichung betreffenden Veränderungen vor allem der Wandel in den Zielgruppen, die das Statistische Landesamt seiner Zeitschrift jeweils zugemessen hat. In den Anfangsjahren hatte „Hamburg in Zahlen“ den Charakter eines Mitteilungsblattes für das Parlament und die Verwaltung. Dieses recht enge Selbstverständnis

wurde indessen bald zugunsten der Absicht aufgegeben, sich mit der Publikation an eine breitere Leserschaft zu wenden. Schon ein 1962 aus Anlaß des ersten

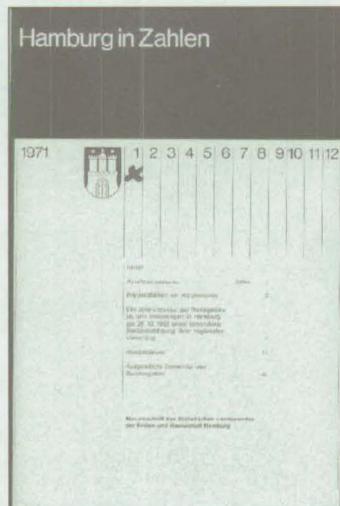


Erscheinens von „Hamburg in Zahlen“ als Monatsschrift formulierter Grundsatzartikel über die Veröffentlichungstätigkeit des Statistischen Landesamtes machte deutlich, daß nicht nur Fachleute in Politik und Verwaltung, sondern darüber hinaus Statistikinteressenten in Wirtschaft und Wissenschaft sowie in der allgemeinen Öffentlichkeit als Kundenkreis für die Verlautbarungen des Amtes gesehen werden. Mittlerweile ist es zur selbstverständlichen Leitlinie geworden, die für „Hamburg in Zahlen“ geplanten Artikel so auszuwählen und anzulegen, daß sie Experten und statistisch interessierte Laien gleichermaßen ansprechen. Als Ziel besteht dabei, statistisches Datenmaterial anschaulich zu präsentieren und zu analysieren, ohne in eine allzu glatte Oberflächlichkeit abzugleiten und ohne notwendige methodische Hinweise zur Aussagekraft der Daten zu verschweigen.

Von der inhaltlichen Thematik her will „Hamburg in Zahlen“ seiner Leserschaft nach wie vor ein objektives und möglichst umfassendes Spiegelbild des sozialen und wirtschaftlichen Geschehens unserer Stadt vor Augen stellen. Es ist nicht als Widerspruch zu diesem Bestreben zu werten, daß einige Themenkomplexe zeitweise häufiger aufgegriffen werden als andere;

die wechselnde Schwerpunktsetzung ist vielmehr ein Zeichen für die Aufgeschlossenheit des statistischen Dienstes gegenüber politisch und gesellschaftlich jeweils akuten Problemen. So wurden in den Anfangsjahren der Zeitschrift zahlreiche Artikel veröffentlicht, die sich mit den Nachwirkungen des Krieges befaßten. Um die in der Nachkriegszeit herrschenden Sorgen und Nöte in Erinnerung zu rufen, seien einige Titel der damals erschienenen Aufsätze hier stichwortartig genannt: Evakuierte; Kriegsgefangene und Vermißte; Mengen, Kaloriengehalt und Kosten der verbrauchten Lebensmittel; Zuteilung von Brennstoffen; Lebensmittelzulagen. In den 60er Jahren erhielten Beiträge über die Wohnungsversorgung einen breiteren Raum. Während der 70er Jahre wuchs Berichten über Ausländerfragen ein größeres Gewicht zu. In jüngster Zeit erscheinen vermehrt Artikel über Sozialleistungen beziehende Personengruppen oder über Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Arbeitslosigkeitsproblem.

Nach Anzahl und Umfang entfällt jedoch der Hauptteil der Beiträge in „Ham-



burg in Zahlen“ seit jeher auf wirtschaftsstatistische Themen. Der zweitgrößte Anteil der Artikel stammt aus dem bevölkerungsstatistischen Arbeitsfeld. Aber auch die Bereiche Bildung, Gesundheitswesen oder Soziales sind mehr oder minder regelmäßig mit einer beachtlichen Anzahl von Beiträgen in der Zeitschrift vertreten. Nicht vergessen werden darf schließlich

die ausführliche Berichterstattung über die Ergebnisse sämtlicher in Hamburg durchgeführter Wahlen.

Die in der amtlichen Statistik früher offenkundige Zurückhaltung gegenüber der Herausgabe von Prognosen verlor sich spätestens in den 70er Jahren. Seither sind wiederholt Beiträge mit Vorausschätzungen und Modellrechnungen zur künftigen Bevölkerungsentwicklung veröffentlicht worden, die für die Tätigkeit der Pla-

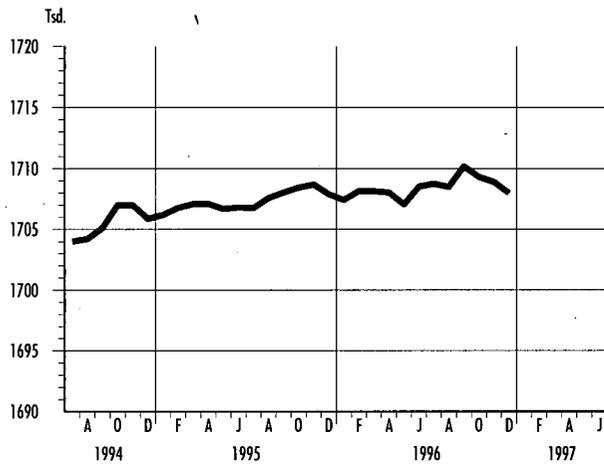


nungsdienststellen stets eine wichtige Unterstützung waren. Ab etwa Mitte der 60er Jahre finden auch Artikel ihren Niederschlag in der Zeitschrift, die Hamburg mit Gebieten außerhalb der Stadt in Beziehung setzen. So erstrecken sich zum einen eine Vielzahl von Analysen auch auf das Hamburger Umland, und zum anderen sind eine Reihe von Untersuchungen erschienen, die Hamburg in einen Vergleich mit anderen Großstädten und Ballungsräumen stellen.

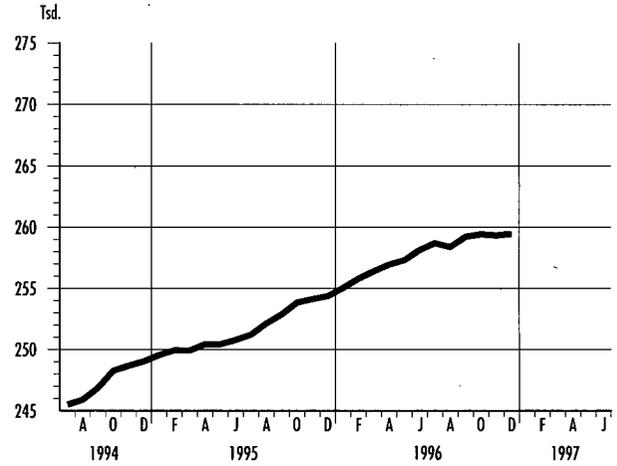
Die vielfältigen Themen, die in der Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ seit jetzt einem halben Jahrhundert dargeboten werden, vermitteln in der Zusammenschau eine Art Sozial- und Wirtschaftskunde des Hamburger Raumes, soweit die Daten der amtlichen Statistik Strukturen und Entwicklungen darzustellen vermögen. Damit leistet die Monatsschrift des Statistischen Landesamtes über die aktuelle Information hinaus auch einen Beitrag zur Geschichte unserer Stadt.

Dieter Buch

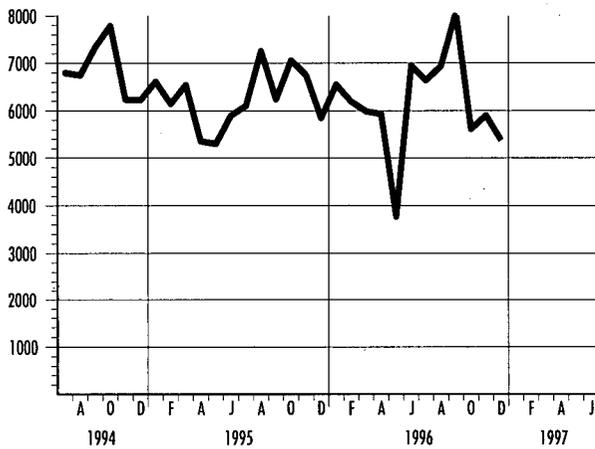
Bevölkerungszahl insgesamt



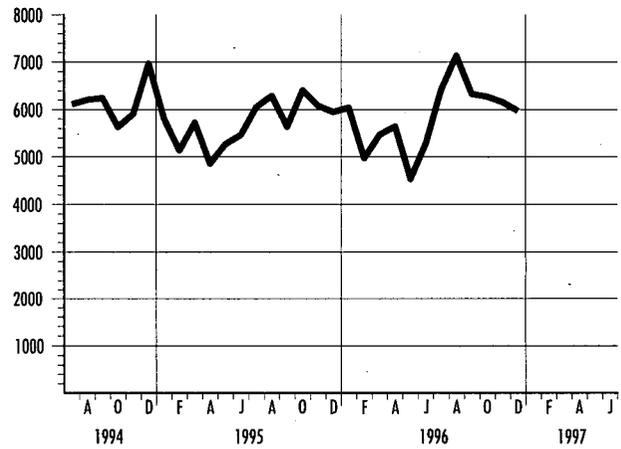
Zahl der Ausländer und Ausländerinnen



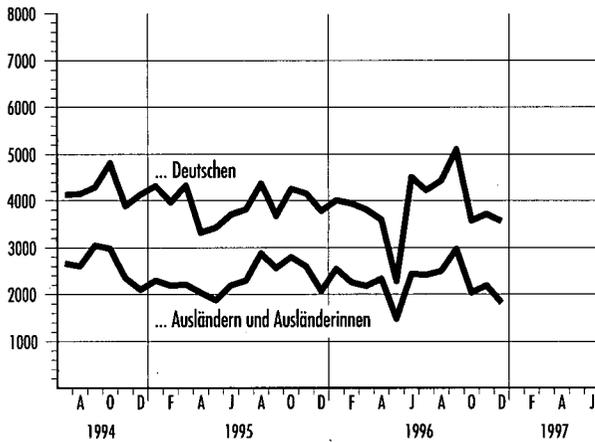
Zuzüge insgesamt



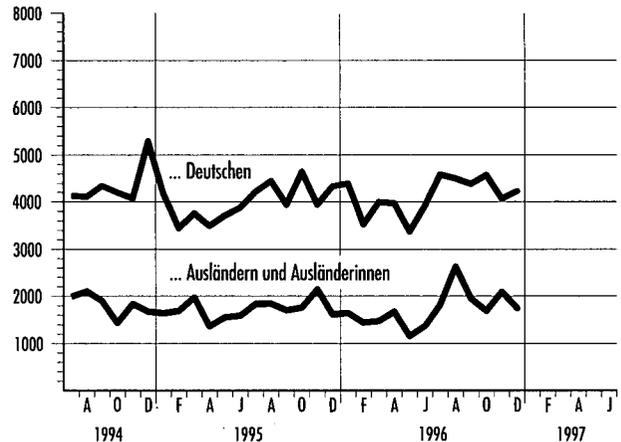
Fortzüge insgesamt



Zuzüge von ...



Fortzüge von ...



Neue Produkte erschienen

Immer wieder ist in der Vergangenheit der Wunsch nach übersichtlichen und knappen Informationsangeboten über die Hamburger Stadtteile an uns gerichtet worden. Erstmals legen wir daher **Stadtteil-Blätter** vor, die auf zwei Seiten die wichtigsten Struktur- und Wahldaten enthalten (zum Beispiel Anteil der Jungen und Alten, der EU-Bevölkerung, Wohn(status)-Indikatoren, Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe, Einkommens- und Schulabschlussniveaus sowie ausgewählte Wahlergebnisse für die Jahre 1982 bis 1994). Den Stadtteildaten gegenübergestellt sind die Bezirks- und Stadt-Werte, so daß anschaulich wird, ob der Stadtteil-Wert „hoch“ oder „niedrig“, „gut“ oder „schlecht“ ist.

Die Stadtteil-Blätter sind zur Auslage und zur Verteilung auch in größerer Stückzahl beziehbar. In einem ersten Band unserer neuen Reihe „Hamburger Statistische Porträts“ sind alle Stadtteil-Blätter zusammengebunden veröffentlicht.

Soeben erschienen ist auch das neue Faltblatt „Wahlbevölkerung und Wahlen in Hamburg“. Zusammengestellt sind die wichtigsten Eckdaten zur Struktur der Wahlbevölkerung – wie EU-Wahlberechtigte, Familienstand, Altersstruktur, Schulbildung, Erwerbstätigkeit oder Haushaltsstrukturen. Hätten Sie beispielsweise gewußt, daß in 76 Prozent der deutschen Haushalte keine Kinder leben? Diese und viele Informationen mehr, auch die Ergebnisse der vergangenen Bürgerchaftswahlen, finden sich in dieser kurzen Zusammenstellung. Das Faltblatt ist ebenfalls zur Auslage oder Verteilung auch in größerer Stückzahl lieferbar.

Wolfgang Bick

Bruttomonatsgehalt 5800 DM

Im Januar 1997 verdienten die vollzeitbeschäftigten Angestellten im Hamburger Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe durchschnittlich 5800 DM.

Im Vergleich zum Januar 1996 stieg das

mittlere Bruttomonatsgehalt damit um 233 DM oder 4,2 Prozent.

Während die Verdienstentwicklung im Baugewerbe mit plus 4,4 Prozent und im Verarbeitenden Gewerbe (plus 4,3 Prozent) leicht überdurchschnittlich verlief, lag die Zunahme im Bereich der Energie- und Wasserversorgung (3,6 Prozent), im Handel (3,0 Prozent), im Kreditgewerbe (2,9 Prozent) sowie im Versicherungsgewerbe (1,2 Prozent) teilweise doch deutlich unterhalb der Durchschnittsentwicklung.

Sven Wohlfahrt

Immer weniger trauen sich zum Traualtar

7886 Brautpaare heirateten 1996 in Hamburg – vier Prozent weniger als im Jahr zuvor. Je 1000 Einwohner betrug die Zahl der Eheschließungen 4,6; dies ist die niedrigste jemals in Hamburg verzeichnete Heiratsziffer.

Die meisten Ehen wurden in den Monaten August (987) und Mai (955) geschlossen. Im Januar heirateten nur 248 Paare.

Das durchschnittliche Heiratsalter eines ledigen Mannes belief sich auf 31,3 Jahre, das der Frau auf 29,1 Jahre.

Es gab 1598 bi-nationale Eheschließungen. Bei 750 Hochzeiten war die Frau Deutsche und der Mann Ausländer (die größte Gruppe waren Türken), und bei 848 Eheschließungen war der Mann Deutscher und die Frau Ausländerin (die größte Gruppe waren Polinnen).

Isolde Schlüter

4600 Führerscheine entzogen

Im Jahr 1995 haben die Hamburger Strafgerichte 4562 Abgeurteilte mit einem Führerscheinentzug belegt. Im Vergleich zu 1994 kam diese Maßregel der Besserung und Sicherung um 22 Prozent weniger zur Anwendung. In den Jahren 1992 und 1993 lag die Zahl der entzogenen Fahrerlaubnisse jeweils um 5000.

Der Führerschein wurde auch 1995 fast ausschließlich wegen im Straßenverkehr begangener Straftaten entzogen. Dabei spielte Trunkenheit die Hauptrolle.

Bei der Dauer des Führerscheinentzu-

ges wurde in knapp drei Vierteln aller Fälle eine Frist von mehr als sechs Monaten bis einschließlich zwei Jahren festgesetzt. Nur kurze Zeit (höchstens sechs Monate) mußten 23 Prozent auf ihre Fahrerlaubnis verzichten. Längere Sperren von mehr als zwei Jahren wurden dagegen nur in 137 Fällen verhängt, darunter befanden sich sechs von „lebenslänglicher“ Dauer. Immerhin war gut jeder fünfte mit einer Fahrerlaubnissperre belegte Abgeurteilte (1002 Personen) bereits früher von einem Führerscheinentzug betroffen gewesen.

Unter allen durch Entzug der Fahrerlaubnis Gemaßregelten dominierten eindeutig die Männer. Auf sie entfielen 90 Prozent aller von den Strafgerichten ausgesprochenen Sperren. *Thorsten Erdmann*

Bananen: Rekordjahr 1996

1996 wurden 376 466 Tonnen Bananen über den Hamburger Hafen in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt, 16 Prozent mehr als 1995 und sieben Prozent mehr als im bisherigen Rekordjahr 1992 (350 427 Tonnen). Der Absatzrückgang in den Jahren 1993 (auf 307 782 Tonnen) und 1994 (auf 294 302 Tonnen) steht im Zusammenhang mit den seit Mitte 1993 geltenden EU-Importbeschränkungen (erhöhte Einfuhrzölle und Einfuhrquoten von jährlich höchstens 2,2 Millionen Tonnen Bananen aus Drittländern). Erklärtes, aber bisher nicht erreichtes Ziel war es, den Absatz von Bananen aus EU-Bananen-Anbaugebieten (unter anderem Kanarische Inseln, Madeira, Kreta) und einigen afrikanischen, karibischen und pazifischen Erzeugerländern zu fördern, da die „nicht-amerikanischen“ Bananen nur einen Anteil am Gesamtimport von 0,1 bis 0,5 Prozent hatten und haben. Nach bisher vergeblichen Versuchen, die EU-Bananen-Importregelung vor dem Europäischen Gerichtshof zu stoppen, hat das Schiedsgericht der Welthandelsorganisation (WTO) Ende April festgestellt, daß die Bananenmarktordnung der EU gegen den freien Welthandel verstoße, und die Union zu einer Änderung der umstrittenen Regelung aufgefordert. Revisionsverhandlungen sind zu erwarten, daher werden die

aufgrund der hohen Einfuhrzölle um mehr als ein Drittel gestiegenen Bananenverkaufspreise vorerst auf diesem hohen Niveau bleiben.

Ecuador ist mit einer Menge von 200 304 Tonnen (53 Prozent) führendes Bananen-Lieferland in Hamburg vor Costa Rica (66 880 Tonnen = 18 Prozent), Panama (35 072 Tonnen = 9 Prozent) und Kolumbien (34 319 Tonnen = ebenfalls 9 Prozent). Diese vier lateinamerikanischen Anbauländer stellten 1996 mit insgesamt 336 575 Tonnen 89 Prozent der gesamten Bananenimporte im Hamburger Hafen.

In den letzten fünf Jahren hat es bei den Lieferländern Mittel- und Südamerikas ganz erhebliche Schwankungen bei den Bananenimporten über Hamburg gegeben:

- Costa Rica konnte 1996 mit 66 880 Tonnen nur etwa ein Drittel seines Rekordumsatzes von 1991 (194 560 Tonnen) erreichen.
- Venezuela zählt in Hamburg erstmals seit 1994 zu den Lieferländern (1994 = 1061 Tonnen, 1995 = 13 293 Tonnen, 1996 = 8666 Tonnen).
- Panama war bis 1991 relativ bedeutungslos. Es konnte seine Lieferleistung von 770 Tonnen (1994) auf 35 072 Tonnen (1996) steigern.
- Nicaragua erhöhte 1996 ebenfalls seine früher meist unter 1000 Tonnen liegenden Mengen auf 12 610 Tonnen.
- Guatemala war in den vergangenen Jahren mit stark wechselnden, ebenfalls meist unter 1000 Tonnen liegenden Mengen am Umschlag beteiligt, wurde 1996 mit 16 940 Tonnen aber der fünftgrößte Bananenlieferant für den Hamburger Hafen. *Peter Lange*

**Hamburger Hafen:
Dänemark wichtigster
Transitkunde**

Zehn Millionen Tonnen Transitgüter wurden 1996 im Hamburger Hafen abgefertigt. Damit wurde das gute Ergebnis von 1995 (10,4 Millionen Tonnen) nur knapp verfehlt. Vom Gesamtumschlag des Hafens entfällt etwa ein Siebtel auf den Transitverkehr.

Dank hervorragender See- und Land-

verbindungen nutzen vor allem die Ostseeanrainer den Hamburger Hafen als Drehscheibe für ihre überseeischen Im- und Exporte. Wichtigste Partner sind die skandinavischen Länder, auf die 40 Prozent der Durchfuhrmenge entfällt. Dänemark schob sich nach einem Umschlaganstieg von fünf Prozent mit 1,23 Millionen Tonnen vor Finnland (1,22 Millionen Tonnen) auf den Spitzenplatz. Nach Fertigstellung der Landquerung des Großen Belt in diesem Jahr dürfte das nördliche Nachbarland als Transitpartner für Hamburg noch an Bedeutung gewinnen. Das für Finnland umgeschlagene Transitgüteraufkommen war ebenso wie die Durchfuhren Schwedens (1,07 Millionen Tonnen) und Norwegens (511 000 Tonnen) leicht rückläufig. Erhebliche Mengensteigerungen wurden für die Tschechische Republik (plus 26 Prozent auf 691 000 Tonnen), Österreich (plus sechs Prozent auf 690 000 Tonnen), Polen (plus

zehn Prozent auf 672 000 Tonnen) und Ungarn (plus zwölf Prozent auf 234 000 Tonnen) registriert. Rußland mit 181 000 Tonnen und die Schweiz (148 000 Tonnen) vervollständigen die „Top Ten“ der wichtigsten Transitkunden des Hamburger Hafens. *Ulrich Wiemann*

**Start für die neue
Handwerksberichterstattung**

Mitte Juni dieses Jahres versendet das Statistische Landesamt Hamburg Erhebungsbogen zur Vierteljährlichen Handwerksberichterstattung. Diese Stichprobenerhebung ist gesetzlich angeordnet und richtet sich an ausgewählte Handwerksunternehmen, deren Inhaber zur Auskunft über Umsätze und Beschäftigte verpflichtet sind. Der Kreis der zu Befragenden wurde mittels eines mathematischen Zufallverfahrens bestimmt. Grundlage dafür sind das Ergebnis der Handwerkszählung

Wählerpotentiale der Parteien in Deutschland

Am 21. September 1997 wählt Hamburg ein neues Landesparlament. Da regionale Wahlen häufig von der politischen „Großwetterlage“ mit beeinflusst werden, soll an dieser Stelle auch die Stimmung der Wählerschaft dargestellt werden, wie sie für Deutschland im ganzen vor der jetzt anstehenden Wahl eingeschätzt wird.

Wir greifen hierzu auf die „Projektionen“ des Politbarometers der Forschungsgruppe Wahlen zurück, über deren Ergebnisse monatlich in einem Heute-Journal des ZDF berichtet wird. Dabei handelt es sich nicht um die mit starken Schwankungen behafteten Stimmungswerte (Antworten auf die Frage: „Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie wählen?“), sondern um Schätzungen eines möglichen Bundestagswahlergebnisses im Bundesgebiet.

	Vor der Hamburger Bürgerschaftswahl							
	1997				1993			
	CDU/CSU	SPD	GRÜNE	F.D.P.	CDU/CSU	SPD	GRÜNE	F.D.P.
	in %							
Oktober (1996/1992)	41	35	11	5	38	37	8	8
November (1996/1992)	42	34	12	5	39	36	8	8
Dezember (1996/1992)	42	34	12	5	38	37	8	8
Januar	42	33	12	5	37	37	9	8
Februar	40	35	11	5	36	38	10	7
März	39	35	12	5	36	36	10	8
April	39	36	11	5	37	36	10	7
Mai	38	38	10	5	38	35	10	7
Juni	37	38	11	6	38	36	10	7

Projektion der Forschungsgruppe Wahlen, Mannheim

aus dem Jahr 1995 sowie die mittlerweile in die Handwerksrolle der hiesigen Handwerkskammer neu eingetragenen Unternehmen. Im gesamten Bundesgebiet sind höchstens 50 000 Unternehmen selbständiger Handwerker von der Berichtspflicht betroffen. In Hamburg sind es rund 2000.

Laufende statistische Erhebungen im Handwerk werden durchgeführt, um der Bedeutung des Handwerks bei wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen gerecht werden zu können. Nur so ist es für die politischen Instanzen und

die Handwerksorganisationen möglich, zuverlässige Aussagen über die konjunkturelle Entwicklung und langfristige Strukturveränderungen zu erhalten.

Susanne Osterhus

Umsatzrückgang im Großhandel

1996 hat der Hamburger Großhandel einen Gesamtumsatz von 103 Milliarden DM erzielt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Rückgang von 2,5 Prozent. Dabei wurde sowohl die Ein- als

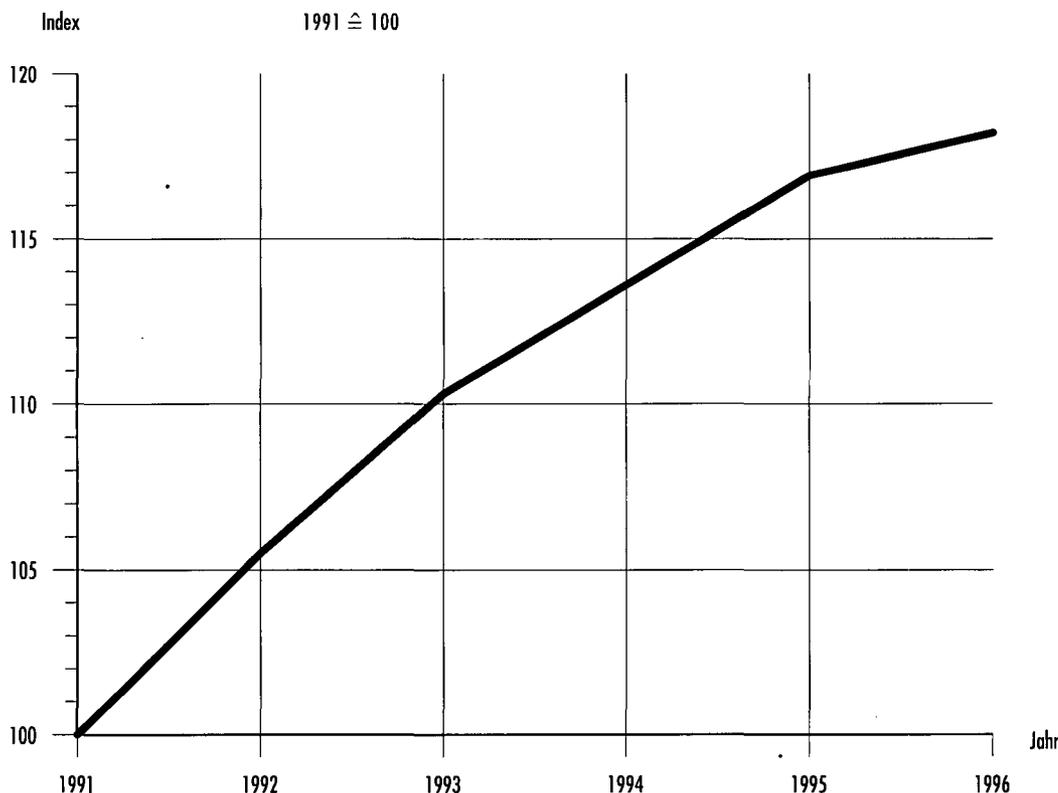
auch die Ausfuhr stärker betroffen als der Binnengroßhandel. Die Entwicklung in den einzelnen Sparten fiel aufgrund der sehr verschiedenen Einflußfaktoren recht unterschiedlich aus. Einen Umsatzzuwachs gab es nur beim Großhandel mit Kraftfahrzeugen, mit Getreide und Futtermitteln (jeweils plus vier Prozent), mit pharmazeutischen Erzeugnissen (plus neun Prozent), mit Mineralölzeugnissen (plus sechs Prozent) sowie mit Büromaschinen (plus fünf Prozent).

Die Beschäftigung ging um über sechs Prozent zurück.

Erich Walter

SCHAUBILD DES MONATS

Preisindex für den Bau von Wohngebäuden in Hamburg 1991 bis 1996



Der Preisauftrieb auf dem Wohnungsbausektor hat in Hamburg deutlich nachgelassen. Gab es Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre noch Preiserhöhungen beim Bau konventionell gefertigter Wohngebäude von jährlich rund sieben Prozent, so sank die Preissteigerungsrate 1994 und 1995 auf unter drei Prozent und betrug 1996 nur noch etwas mehr als ein Prozent. Im ganzen ist der Bau von Wohngebäuden in Hamburg während des letzten halben Jahrzehnts um 18 Prozent teurer geworden.

Vor den Wahlen zu den Bezirksversammlungen: Ausländische EU-Bürgerinnen und -Bürger wählen erstmals mit

Einwohnerentwicklung, Wohndauer und Wohnquartiere

Am 21. September 1997 werden in Hamburg die Bürgerschaft und die Bezirksversammlungen neu gewählt. An der Wahl zu den Bezirksversammlungen können erstmals auch rund 47 000 in Hamburg lebende Bürgerinnen und Bürger aus den 14 anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) teilnehmen.

Im ganzen haben 3,7 Prozent aller Wahlberechtigten zu den Bezirksversammlungen nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Die zahlenmäßig größten Gruppen der ausländischen EU-Bevölkerung bilden die Bürgerinnen und Bürger aus Portugal, Griechenland, Italien und Großbritannien.

In den sieben Bezirken ist der Anteil der ausländischen Wahlberechtigten recht unterschiedlich. Mit 5,8 Prozent erreicht die Quote ihren höchsten Wert im Bezirk Hamburg-Mitte, in dem mit Abstand die meisten Staatsangehörigen aus den anderen Mitgliedsländern der EU wohnen. Im Bezirk Bergedorf beläuft sich der Anteil ausländischer Wahlberechtigter demgegenüber nur auf 1,7 Prozent und im Bezirk Wandsbek auf 2,1 Prozent.

Anhangtabelle 1 weist aus, daß die höchste Wahlberechtigtenzahl von den Portugiesinnen und Portugiesen in Hamburg-Mitte erreicht wird (2619 wahlberechtigten Personen). Weitere zwölfmal wird die Zahl 1000 überschritten, und zwar von den Portugiesen in Harburg (1642) und Altona (1195), von den Griechen in Altona (1581), Hamburg-Mitte (1488), Eimsbüttel (1145) und Harburg (1131).

In Hamburg-Mitte leben 1082 Italienerinnen und Italiener, in Eimsbüttel 1059 und in Hamburg-Nord 1047. Die Wahlberechtigtenzahlen für Großbritannien liegen dreimal über „1000“, und zwar in Eimsbüttel (1296), Hamburg-Nord (1141) und Altona (1062).

In den folgenden Abschnitten stellen wir ausgewählte Strukturdaten für die ausländische EU-Bevölkerung insgesamt vor: Wie haben sich die Bevölkerungszahlen in den vergangenen 20 Jahren verändert? Wie lange leben die verschiedenen Staatsangehörigkeiten bereits in Deutschland? In welchen Hamburger Stadtteilen wohnen besonders viele EU-Ausländerinnen und -Ausländer?

Einwohnerentwicklung

In den vergangenen 16 Jahren ist die deutsche Bevölkerung um über 100 000 Personen zurückgegangen: von 1,536 Millionen auf 1,434 Millionen. In diesem Zeitraum wuchs die ausländische EU-Bevölkerung um knapp 10 000 (1980: 43 654, 1996: 52 974). Der größte Zuwachs findet sich bei Staatsangehörigen aus Frankreich: Das Plus von 2123 gegenüber 1980 bedeutet fast eine Verdoppelung ihrer Zahl. Die zweitgrößte Zunahme ist bei den Griechinnen und Griechen zu verzeichnen (plus 2137). Die Zahl der Staatsangehörigen aus den drei skandinavischen Ländern (Dänemark, Schweden und Finnland) nimmt um insgesamt 1739 zu, von 3344 auf 5083 Personen. Die Zahlen für Italien (plus 100) und Spanien (minus 132) bleiben dagegen nahezu konstant (siehe *Anhangtabelle 2*).

Wohndauer in Deutschland

Im Hinblick auf die Dauer ihres Aufenthalts in Deutschland nehmen die Bürger und Bürgerinnen aus Österreich in Hamburg den ersten Platz ein. 76,8 Prozent von ihnen leben seit mehr als 15 Jahren hier. Erst danach folgen etwa gleichauf die ehemaligen südeuropäischen Anwerbeländer Spanien (74,6 Prozent), Italien (72,7 Prozent), Griechenland (72,5 Prozent) sowie

Portugal (64,0 Prozent) (siehe *Anhangtabelle 3*).

Zu übereinstimmenden Ergebnissen kommt auch eine in *Anhangtabelle 4* präsentierte Mobilitätsanalyse. Wir haben hierzu die Zahl der Zuzüge und Fortzüge für drei ausgewählte Jahre – 1993 bis 1995 – nach den Staatsangehörigkeiten ermittelt und so die durchschnittliche Zahl der räumlichen Bewegungen (Zuzüge und Fortzüge) berechnet. In der letzten Spalte sind die Mobilitätskennziffern in Relation zu der Zahl der Einwohner gesetzt worden. Die dänischen Mitbürgerinnen und -bürger in Hamburg weisen demnach die höchsten Mobilitätswerte aus: Pro Jahr liegt die durchschnittliche Zahl der räumlichen Bewegungen (Zuzüge + Fortzüge) bei 31,6 je 100 Einwohner. Auch bei den Französischen und Franzosen ist die Quote mit 25,3 überdurchschnittlich hoch. Nicht einmal halb so viele Zu- und Fortzüge gibt es dagegen bei den Personenkreisen mit den Staatsangehörigkeiten „italienisch“, „österreichisch“, „griechisch“, „spanisch“ und „portugiesisch“.

Wohnquartiere

Bezogen auf die sieben Hamburger Bezirke leben überdurchschnittlich viele ausländische EU-Bürgerinnen und -Bürger in Hamburg-Mitte (Anteil 19,9 Prozent; zum Vergleich Deutsche: 12,2 Prozent) und in Altona (17,8 Prozent gegenüber 13,7 Prozent). Weit unterdurchschnittlich fallen die Anteile dagegen in Wandsbek (ausländische EU-Bevölkerung: 13,4 Prozent, Deutsche: 24,6 Prozent) und Bergedorf (3,0 Prozent gegenüber 6,9 Prozent) aus (siehe *Anhangtabelle 5*).

Der Blick auf die verschiedenen Staatsangehörigkeiten macht beträchtliche Differenzierungen deutlich. In Hamburg-

Ausländische EU-Staatsangehörige und ihre größten Häufigkeiten in den Hamburger Stadtteilen am 31.12.1996

Portugal	
Insgesamt	9 866 Personen
darunter	
St. Pauli	845
Wilhelmsburg	749
Harburg	641
Altona-Altstadt	466
Neustadt	453
Zusammen	3 154 = 32,0 % ¹⁾

Griechenland	
Insgesamt	8681 Personen
darunter	
Ottensen	611
Harburg	581
St. Pauli	548
Eimsbüttel	516
Altona-Altstadt	399
Zusammen	2 655 = 30,6 % ¹⁾

Italien	
Insgesamt	6 959 Personen
darunter	
Wilhelmsburg	607
Eimsbüttel	402
St. Pauli	306
Ottensen	285
Billstedt	253
Zusammen	1 853 = 26,6 % ¹⁾

Großbritannien	
Insgesamt	6 161 Personen
darunter	
Eimsbüttel	405
St. Pauli	283
Winterhude	272
Rotherbaum	223
Harvestehude	208
Zusammen	1 391 = 22,6 % ¹⁾

Frankreich	
Insgesamt	4 353 Personen
darunter	
Eimsbüttel	290
Rotherbaum	218
St. Pauli	202
Winterhude	185
Eppendorf	138
Zusammen	1 033 = 23,7 % ¹⁾

Österreich	
Insgesamt	4 269 Personen
darunter	
St. Pauli	203
Winterhude	198
Eimsbüttel	192
Rahlstedt	148
Rotherbaum	131
Zusammen	872 = 20,4 % ¹⁾

Spanien	
Insgesamt	3 846 Personen
darunter	
Eimsbüttel	311
Wilhelmsburg	237
Winterhude	160
St. Pauli	139
Neustadt	118
Zusammen	965 = 25,1 % ¹⁾

Niederlande	
Insgesamt	2 530 Personen
darunter	
Eimsbüttel	127
Rotherbaum	82
Winterhude	81
Rahlstedt	72
Eppendorf	67
Zusammen	429 = 17,0 % ¹⁾

Dänemark	
Insgesamt	2 335 Personen
darunter	
Winterhude	101
Eimsbüttel	86
Rahlstedt	74
Harvestehude	73
Rotherbaum	69
Zusammen	403 = 17,3 % ¹⁾

Schweden	
Insgesamt	1 526 Personen
darunter	
Winterhude	101
Rotherbaum	80
Eimsbüttel	68
Harvestehude	64
Othmarschen	46
Zusammen	359 = 23,5 % ¹⁾

1) Anteil der Staatsangehörigkeitsgruppe in den aufgeführten fünf Stadtteilen an den Personen dieser Staatsangehörigkeit insgesamt.

Übersicht

Mitte verzeichnen Portugal (32,1 Prozent) und Griechenland (20,4 Prozent) einen Anteil weit über dem Durchschnitt. Dies gilt auch in Altona für die Griechinnen und Griechen (21,9 Prozent). Im Bezirk Harburg finden wir überdurchschnittliche Anteile der ehemaligen südeuropäischen Anwerbeländer: Portugal (21 Prozent), Griechenland (15,8 Prozent), Italien (13,6 Prozent) sowie Spanien (13,4 Prozent).

Interessant auch die Unterschiede zwischen den Staatsangehörigkeiten in Hamburg-Nord und Wandsbek: In beiden Bezirken wohnen nur relativ wenige Personen aus den vier südeuropäischen Ländern. Vielmehr finden sich hier vor allem Skandinavier, Franzosen und Österreicher. So leben 25,8 Prozent der finnischen und 24 Prozent der schwedischen Hamburger Bevölkerung in Hamburg-Nord.

In der nebenstehenden *Übersicht* wird abschließend auf die kleinräumlicheren Strukturen eingegangen, und zwar auf die Ebene der Hamburger Stadtteile. Für die zehn zahlenmäßig stärksten Staatsangehörigkeitsgruppen werden die fünf Stadtteile ausgewiesen, in denen die jeweils meisten Einwohner leben. Schraffiert sind darunter die Stadtteile, für die der Anteil fünf Prozent oder mehr ist. Die Personen mit portugiesischer und griechischer Staatsangehörigkeit sind am stärksten in einzelnen Stadtteilen konzentriert: 32 Prozent der Portugiesinnen und Portugiesen wohnen in nur fünf Stadtteilen; der entsprechende Anteil beträgt für Griechenland 30,6 Prozent. Die dänischen (17,3 Prozent) und niederländischen (17,0 Prozent) Einwohnerinnen und Einwohner verteilen sich dagegen gleichmäßiger über das Hamburger Stadtgebiet.

Wolfgang Bick

18jährige und ältere EU-Bevölkerung am 31.12.1996 in Hamburg

Staatsangehörigkeit (Land)	Hamburg insgesamt	davon im Bezirk						
		Hamburg-Mitte	Altona	Eimsbüttel	Hamburg-Nord	Wandsbek	Bergedorf	Harburg
Portugal	8 047	2 619	1 195	879	915	637	160	1 642
Griechenland	7 237	1 468	1 581	1 145	976	668	268	1 131
Italien	6 050	1 082	993	1 059	1 047	900	176	793
Großbritannien	5 785	885	1 062	1 296	1 141	888	161	352
Österreich	4 012	691	670	732	779	761	135	244
Frankreich	3 970	660	598	965	818	557	87	285
Spanien	3 517	694	578	721	553	400	109	462
Niederlande	2 340	329	414	441	438	442	89	187
Dänemark	2 200	314	408	403	453	446	73	103
Schweden	1 424	186	253	312	351	238	32	52
Finnland	1 141	148	167	214	288	233	32	59
Übrige EU-Staaten ¹⁾	1 147	204	235	234	205	167	32	70
Ausländische EU-Bevölkerung	46 870	9 280	8 154	8 401	7 964	6 337	1 354	5 380
Deutsche EU-Bevölkerung	1 221 138	150 362	167 417	179 499	214 581	296 409	79 959	132 911
EU-Bevölkerung insgesamt	1 268 008	159 642	175 571	187 900	222 545	302 746	81 313	138 291
Ausländische EU-Bevölkerung in % der EU-Bevölkerung insgesamt	3,7	5,8	4,6	4,5	3,6	2,1	1,7	3,9
Zum Vergleich: 18jährige und ältere Bevölkerung insgesamt	1 433 725	202 726	200 687	209 079	245 504	328 869	86 655	160 205

1) Irland, Belgien, Luxemburg zusammen

Quelle: Melderegister

Anhangtabelle 1

Bevölkerung in Hamburg nach EU-Staatsangehörigkeiten¹⁾ von 1980 bis 1996

Staatsangehörigkeit (Land)	1980	1985	1990	1995	1996
Portugal	8 281	5 993	7 081	9 502	9 866
Griechenland	6 544	6 750	7 645	8 639	8 681
Italien	6 859	6 103	6 334	6 727	6 959
Großbritannien	5 135	4 957	5 620	6 206	6 161
Frankreich	2 230	2 441	3 175	4 110	4 353
Österreich	4 264	4 102	4 277	4 309	4 269
Spanien	3 978	4 008	3 814	3 838	3 846
Niederlande	2 111	2 054	2 187	2 517	2 530
Dänemark	1 510	1 653	1 987	2 356	2 335
Schweden	906	985	1 143	1 511	1 526
Finnland	928	947	1 031	1 230	1 222
Irland	473	441	521	697	692
Belgien	356	379	410	429	431
Luxemburg	79	85	94	98	103
Ausländische EU-Bevölkerung	43 654	40 898	45 319	52 169	52 974
Deutsche EU-Bevölkerung	1 535 861	1 466 713	1 465 923	1 444 868	1 434 331
EU-Bevölkerung insgesamt	1 579 515	1 507 611	1 511 242	1 497 037	1 487 305
Zum Vergleich: Türkei	51 980	52 128	65 218	72 039	71 661
Jugoslawien	20 562	19 816	24 792	27 341	25 977

1) gemäß Gebietsstand 1996

Quelle: Melderegister

Anhangtabelle 2

Ausländische EU-Bevölkerung in Hamburg am 31.12.1996 nach der Aufenthaltsdauer in Deutschland

Staatsangehörigkeit (Land)	Einheit	Insgesamt	davon mit einer Aufenthaltsdauer von ... Jahren		
			unter 6	6 bis unter 15	15 und mehr
Österreich	Anzahl	4 714	466	632	3 616
	%	100	9,9	13,3	76,8
Spanien	Anzahl	4 437	545	582	3 310
	%	100	12,3	13,1	74,6
Italien	Anzahl	7 712	943	1 151	5 618
	%	100	12,3	15,0	72,7
Griechenland	Anzahl	8 893	1 108	1 340	6 445
	%	100	12,4	15,1	72,5
Portugal	Anzahl	9 368	2 178	1 183	6 007
	%	100	23,3	12,7	64,0
Niederlande	Anzahl	2 629	523	486	1 620
	%	100	19,9	18,5	61,6
Großbritannien	Anzahl	7 280	1 610	1 583	4 087
	%	100	22,1	21,8	56,1
Finnland	Anzahl	1 234	360	243	631
	%	100	29,2	19,7	51,1
Frankreich	Anzahl	3 476	1 028	897	1 551
	%	100	29,5	25,9	44,6
Schweden	Anzahl	1 560	497	372	691
	%	100	31,9	23,9	44,2
Dänemark	Anzahl	2 713	953	690	1 070
	%	100	35,1	25,4	39,5

Quelle: Ausländerzentralregister; ausgewiesen sind EU-Länder mit 1000 und mehr Einwohnern.

Anhangtabelle 3

Zuzüge und Fortzüge von EU-Staatsangehörigen nach und aus Hamburg 1993 bis 1995

Staatsangehörigkeit (Land)	Zuzüge	Fortzüge	Zuzüge + Fortzüge	Zuzüge + Fortzüge
	1993-1995		pro Jahr	je 100 Einwohner
Italien	1 509	1 183	564	8,1
Österreich	635	493	376	8,8
Griechenland	1 331	1 100	810	9,3
Spanien	721	631	451	11,7
Portugal	2 473	1 132	1 202	12,2
Luxemburg	20	18	13	12,7
Belgien	141	112	84	19,6
Schweden	542	375	306	20,0
Niederlande	877	691	523	20,7
Finnland	449	327	259	21,2
Großbritannien	2 223	2 007	1 410	22,9
Frankreich	1 973	1 328	1 100	25,3
Irland	339	280	206	29,8
Dänemark	1 132	1 079	737	31,6
Ausländische EU-Bevölkerung insgesamt	14 365	10 756	8 374	15,8

Anhangtabelle 4

EU-Bevölkerung in den Hamburger Bezirken am 31.12.1996

Staatsangehörigkeit (Land)	Hamburg insgesamt	davon im Bezirk						
		Hamburg-Mitte	Altona	Eimsbüttel	Hamburg-Nord	Wandsbek	Bergedorf	Harburg
absolut								
Portugal	9 866	3 170	1 512	1 066	1 057	779	209	2 073
Griechenland	8 681	1 771	1 902	1 358	1 136	806	334	1 374
Italien	6 959	1 245	1 157	1 199	1 168	1 041	203	946
Großbritannien	6 161	946	1 175	1 363	1 186	949	169	373
Frankreich	4 353	708	666	1 076	887	613	103	300
Österreich	4 269	727	723	773	826	821	145	254
Spanien	3 846	748	640	801	584	436	121	516
Niederlande	2 530	344	501	466	455	468	101	195
Dänemark	2 335	330	443	419	470	487	78	108
Schweden	1 526	195	287	336	367	256	33	52
Finnland	1 222	159	186	224	315	243	35	60
Übrige EU-Staaten ¹⁾	1 226	214	251	247	218	186	34	76
Ausländische EU-Bevölkerung	52 974	10 557	9 443	9 328	8 669	7 085	1 565	6 327
Deutsche EU-Bevölkerung	1 434 331	175 038	197 081	207 448	242 779	352 925	98 884	160 176
EU-Bevölkerung insgesamt	1 487 305	185 595	206 524	216 776	251 448	360 010	100 449	166 503
Zum Vergleich:								
Türkei	71 661	19 383	13 495	5 658	7 488	7 110	2 502	16 025
in %								
Portugal	100	32,1	15,3	10,8	10,7	7,9	2,1	21,0
Griechenland	100	20,4	21,9	15,6	13,1	9,3	3,8	15,8
Italien	100	17,9	16,6	17,2	16,8	15,0	2,9	13,6
Großbritannien	100	15,4	19,1	22,1	19,3	15,4	2,7	6,1
Frankreich	100	16,3	15,3	24,7	20,4	14,1	2,4	6,9
Österreich	100	17,0	16,9	18,1	19,3	19,2	3,4	5,9
Spanien	100	19,4	16,6	20,8	15,2	11,3	3,1	13,4
Niederlande	100	13,6	19,8	18,4	18,0	18,5	4,0	7,7
Dänemark	100	14,1	19,0	17,9	20,1	20,9	3,3	4,6
Schweden	100	12,8	18,8	22,0	24,0	16,8	2,2	3,4
Finnland	100	13,0	15,2	18,3	25,8	19,9	2,9	4,9
Übrige EU-Staaten ¹⁾	100	17,5	20,5	20,1	17,8	15,2	2,8	6,2
Ausländische EU-Bevölkerung	100	19,9	17,8	17,6	16,4	13,4	3,0	11,9
Deutsche EU-Bevölkerung	100	12,2	13,7	14,5	16,9	24,6	6,9	11,2
EU-Bevölkerung insgesamt	100	12,5	13,9	14,6	16,9	24,2	6,8	11,2
Zum Vergleich:								
Türkei	100	27,0	18,8	7,9	10,4	9,9	3,5	22,4

1) Irland, Belgien, Luxemburg zusammen

Quelle: Melderegister

Anhangtabelle 5

Tourismus im Aufwind

Der Tourismus ist für eine Großstadt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Über das Beherbergungsgewerbe hinaus strahlt die Nachfrage der Besucher Hamburgs weiter aus auf Gaststättengewerbe, Einzelhandel, Verkehr, kulturelle Institutionen und auf zahlreiche andere Bereiche, überwiegend des Dienstleistungssektors. Dieser Umstand führte seit Jahren einerseits zu verstärkten Maßnahmen, um Besuche durch Werbung zu fördern; andererseits hatte

dies eine schärfere Konkurrenz im Städte- tourismus zur Folge.

Der Reiseverkehr in die Großstädte wird überwiegend vom Geschäftsreiseverkehr bestritten und ist, mit Ausnahme des Kongreß- und Messewesens, durch Werbung nur begrenzt zu beeinflussen. Der Städte- tourismus dagegen kann durch Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung für kulturelle, gesellschaftliche oder sportliche Ereignisse direkt gefördert werden. Wech-

selwirkungen zwischen Geschäftsreisen und Städtetourismus runden das Bild ab.

Ein Vergleich der Übernachtungen für das vergangene Jahr mit den Großstädten Deutschlands zeigt Hamburg mit deutlichem Abstand hinter Berlin und München und weit vor Frankfurt und Köln an dritter Stelle. Bei den folgenden Städten wird der Abstand voneinander immer geringer. Bremen und Essen haben mit jeweils unter einer Million die wenigsten Übernachtungen der hier betrachteten deutschen Großstädte.

Bei der Entwicklung der letzten Jahre fällt einmal der bemerkenswert stabile Aufwärtstrend der Hansestadt auf; zum anderen kann unter den fünf bedeutendsten Tourismusstädten allein Hamburg eine positive Tendenz aufweisen, während Berlin, München, Frankfurt und Köln Einbußen hinnehmen mußten. Dies sind überhaupt – neben Leipzig – die einzigen Städte, die Verluste erlitten. Die höchsten Steigerungsraten erreichten Stuttgart, Hannover und Nürnberg. Insgesamt hat die Zahl der Übernachtungen um gut vier Prozent zugenommen. Hamburg befindet sich dabei mit einem Plus von 4,5 Prozent leicht über dem Durchschnitt.

Eine Differenzierung der Übernachtungszahlen nach der Herkunft der Gäste aus dem In- oder Ausland zeigt eine ganz andere Rangfolge. Hamburg liegt mit seinen knapp 900 000 Ausländerübernachtungen nur noch auf dem fünften Rang, wobei Frankfurt und Köln sich vor Hamburg schoben. Allen fünf Städten gemeinsam ist der Rückgang der Ausländerübernachtungen ebenso wie auch noch bei Bremen. Die höchsten Steigerungsraten erreichten Leipzig und Dresden, sowie mit deutlichem Abstand Hannover und Essen.

Für Hamburg jedoch ergaben sich für beide Bereiche ganz unterschiedliche Entwicklungen. Die Zahl der Ausländerübernachtungen nahm stetig ab und führte sogar zum ungünstigsten Ergebnis der ausgewählten Städte. Die in der Hansestadt aber insgesamt positive Entwicklung beruhte daher allein auf dem besonders hohen Zuwachs im Übernachtungsaufkom-

Übernachtungen in ausgewählten deutschen Großstädten 1992 bis 1996

Stadt	1992	1993	1994	1995	1996	Anzahl
	1992 = 100					
Übernachtungen insgesamt						
Berlin	100	95,2	95,9	98,3	96,6	7 397 629
München	100	93,2	95,9	98,3	96,6	6 194 667
Hamburg	100	97,9	90,7	93,7	94,7	4 226 586
Frankfurt am Main	100	96,9	101,7	103,0	104,5	3 199 932
Köln	100	95,4	99,6	98,7	96,4	2 664 158
Düsseldorf	100	94,4	92,6	100,3	101,9	2 112 430
Dresden	100	99,9	98,2	107,1	104,6	1 761 013
Stuttgart	100	105,0	126,1	160,4	174,3	1 607 606
Nürnberg	100	93,7	105,9	125,3	131,3	1 570 460
Leipzig	100	111,2	93,8	95,1	96,0	1 190 935
Hannover	100	99,0	116,3	139,8	159,7	1 121 972
Bremen	100	94,6	105,8	106,0	114,6	894 382
Essen	100	113,9	106,5	102,3	102,1	807 038
Insgesamt	100	96,6	98,3	102,9	104,1	34 748 808
Ausländerübernachtungen						
München	100	90,4	90,9	90,4	93,1	2 538 245
Berlin	100	91,1	94,4	93,3	97,3	1 961 095
Frankfurt am Main	100	99,5	105,7	103,0	98,8	1 816 864
Köln	100	94,6	88,3	101,2	96,0	920 377
Hamburg	100	93,5	92,3	88,7	87,6	898 757
Düsseldorf	100	94,5	98,4	112,3	105,9	815 263
Stuttgart	100	103,9	102,7	109,3	110,7	406 816
Nürnberg	100	94,4	98,4	99,8	103,1	398 664
Hannover	100	111,5	117,8	117,9	125,5	280 445
Dresden	100	85,6	105,3	158,7	182,3	228 323
Bremen	100	84,8	101,4	89,5	92,7	198 520
Leipzig	100	119,1	162,8	191,5	214,0	179 697
Essen	100	117,1	104,6	131,2	123,3	132 122
Insgesamt	100	94,4	96,8	98,9	99,4	10 775 188

Tabelle 1

Tourismus im Aufwind

komip. fehc

Der Tourismus ist für eine Großstadt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Über das Beherbergungsgewerbe hinaus strahlt die Nachfrage der Besucher Hamburgs weiter aus auf Gaststättengewerbe, Einzelhandel, Verkehr, kulturelle Institutionen und auf zahlreiche andere Bereiche, überwiegend des Dienstleistungssektors. Dieser Umstand führte seit Jahren einerseits zu verstärkten Maßnahmen, um Besuche durch Werbung zu fördern; andererseits hatte

dies eine schärfere Konkurrenz im Städte-tourismus zur Folge.

Der Reiseverkehr in die Großstädte wird überwiegend vom Geschäftsreiseverkehr bestritten und ist, mit Ausnahme des Kongreß- und Messewesens, durch Werbung nur begrenzt zu beeinflussen. Der Städte-tourismus dagegen kann durch Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung für kulturelle, gesellschaftliche oder sportliche Ereignisse direkt gefördert werden. Wech-

selwirkungen zwischen Geschäftsreisen und Städtetourismus runden das Bild ab.

Ein Vergleich der Übernachtungen für das vergangene Jahr mit den Großstädten Deutschlands zeigt Hamburg mit deutlichem Abstand hinter Berlin und München und weit vor Frankfurt und Köln an dritter Stelle. Bei den folgenden Städten wird der Abstand voneinander immer geringer. Bremen und Essen haben mit jeweils unter einer Million die wenigsten Übernachtungen der hier betrachteten deutschen Großstädte.

Bei der Entwicklung der letzten Jahre fällt einmal der bemerkenswert stabile Aufwärtstrend der Hansestadt auf; zum anderen kann unter den vier bedeutendsten Tourismusstädten allein Hamburg eine positive Tendenz aufweisen, während Berlin, München und Frankfurt Einbußen hinnehmen mußten. Dies sind überhaupt – neben Nürnberg – die einzigen Städte, die Verluste erlitten. Die höchsten Steigerungsraten erreichten Dresden, Leipzig, Stuttgart und Hannover. Insgesamt hat die Zahl der Übernachtungen um gut vier Prozent zugenommen. Hamburg befindet sich dabei mit einem Plus von 4,5 Prozent leicht über dem Durchschnitt.

Eine Differenzierung der Übernachtungszahlen nach der Herkunft der Gäste aus dem In- oder Ausland zeigt eine ganz andere Rangfolge. Hamburg liegt mit seinen knapp 900 000 Ausländerübernachtungen nur noch auf dem fünften Rang, wobei Frankfurt und Köln sich vor Hamburg schoben. Allen fünf Städten gemeinsam ist der Rückgang der Ausländerübernachtungen ebenso wie auch noch bei Bremen. Die höchsten Steigerungsraten erreichten Leipzig und Dresden, sowie mit deutlichem Abstand Hannover und Essen.

Für Hamburg jedoch ergaben sich für beide Bereiche ganz unterschiedliche Entwicklungen. Die Zahl der Ausländerübernachtungen nahm stetig ab und führte sogar zum ungünstigsten Ergebnis der ausgewählten Städte. Die in der Hansestadt aber insgesamt positive Entwicklung beruhte daher allein auf dem besonders ho-

Übernachtungen in ausgewählten deutschen Großstädten 1992 bis 1996

Stadt	1992	1993	1994	1995	1996	Anzahl
	1992 = 100					
Übernachtungen insgesamt						
Berlin	100	95,2	95,9	98,3	96,6	7 397 629
München	100	93,2	90,7	93,7	94,7	6 194 667
Hamburg	100	97,9	101,7	103,0	104,5	4 226 586
Frankfurt am Main	100	96,9	99,6	98,7	96,4	3 199 932
Köln	100	95,4	92,6	100,3	101,9	2 664 158
Düsseldorf	100	94,4	98,2	107,1	104,6	2 112 430
Dresden	100	99,9	126,1	160,4	174,3	1 761 013
Stuttgart	100	105,0	105,9	125,3	131,3	1 607 606
Nürnberg	100	93,7	93,8	95,1	96,0	1 570 460
Leipzig	100	111,2	116,3	139,8	159,7	1 190 935
Hannover	100	99,0	105,8	106,0	114,6	1 121 972
Bremen	100	94,6	106,5	102,3	102,1	894 382
Essen	100	113,9	106,9	110,6	111,9	807 038
Insgesamt	100	96,6	98,3	102,9	104,1	34 748 808
Ausländerübernachtungen						
München	100	90,4	90,9	90,4	93,1	2 538 245
Berlin	100	91,1	94,4	93,3	97,3	1 961 095
Frankfurt am Main	100	99,5	105,7	103,0	98,8	1 816 864
Köln	100	94,6	88,3	101,2	96,0	920 377
Hamburg	100	93,5	92,3	88,7	87,6	898 757
Düsseldorf	100	94,5	98,4	112,3	105,9	815 263
Stuttgart	100	103,9	102,7	109,3	110,7	406 816
Nürnberg	100	94,4	98,4	99,8	103,1	398 664
Hannover	100	111,5	117,8	117,9	125,5	280 445
Dresden	100	85,6	105,3	158,7	182,3	228 323
Bremen	100	84,8	101,4	89,5	92,7	198 520
Leipzig	100	119,1	162,8	191,5	214,0	179 697
Essen	100	117,1	104,6	131,2	123,3	132 122
Insgesamt	100	94,4	96,8	98,9	99,4	10 775 188

Tabelle 1

Rangziffern deutscher Großstädte für Übernachtungen von Gästen aus ausgewählten Herkunftsländern 1995

Herkunftsland	Stadt					
	Berlin	München	Hamburg	Frankfurt am Main	Köln	Düsseldorf
Großbritannien	2	1	5	3	4	6
USA	3	1	6	2	4	5
Schweiz	2	1	3	4	5	6
Schweden	1	3	2	5	6	4
Niederlande	1	2	5	6	3	4
Dänemark	1	4	2	5	3	6
Frankreich	2	1	5	3	4	6
Österreich	2	1	3	4	5	6
Rußland	1	3	4	2	5	6
Italien	2	1	6	3	4	5

Tabelle 2

Hansestadt größte Gästegruppe bilden. Hamburg ist nur bei Gästen aus Dänemark und Schweden von herausragendem Interesse und nimmt jeweils hinter Berlin die zweite Position ein. Hamburg hat bei keinem dieser Länder die Spitzenstellung inne. Berlin oder München sind bei den ausländischen Gästen die beliebtesten Städte. Sie halten jeweils den ersten beziehungsweise zweiten Rang. Die Hansestadt liegt sonst im vorderen Drittel unter den Großstädten.

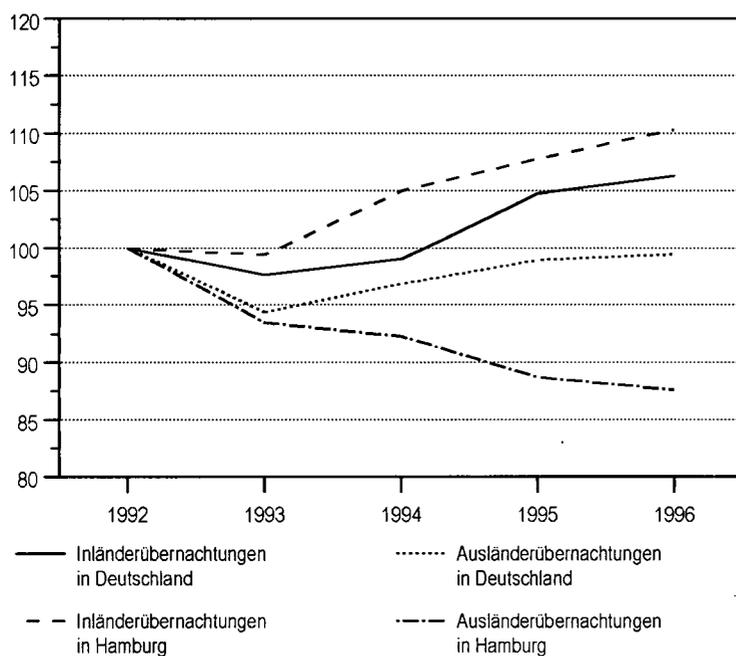
Erich Walter

men der Inlandsgäste (siehe *Schaubild*).

Die Besucher aus dem Ausland tragen viel zum Ergebnis des Reiseverkehrs bei. Daher dürfte es interessant sein, welchen Stellenwert Reisende aus den für Hamburg wichtigsten Herkunftsländern der Hanse-

stadt im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten geben. So bevorzugen Gäste aus Großbritannien München vor Berlin und Frankfurt. Hamburg steht erst an fünfter Stelle nach Köln in der Gunst dieser Reisenden, die dennoch die für die

Inländer- und Ausländerübernachtungen in Hamburg und in Deutschland 1992 bis 1996



Schaubild

Beschäftigtenstruktur der Großstadtregionen Deutschlands im Vergleich mit Hamburg 1985 bis 1995

Welche Unterschiede zeigen sich in der Wirtschaftsstruktur bundesdeutscher Großstadtregionen? Wie verteilen sich die Arbeitsplätze auf die Kernstädte und ihr Umland? Wie haben sich die Beschäftigtenstrukturen und -niveaus in den 80er und 90er Jahren verändert? Fragestellungen, die von Behörden, Medien, Verbänden und der Politik häufig an uns herangetragen werden.

Der Artikel berücksichtigt die 13 größten Städte Deutschlands und die ihnen zugeordneten Stadtregionen (Karte)¹⁾.

Die Großstadtregionen werden in Kernstadt/städte und ihr Umland unterteilt. Zum Begriff Kernstadt/städte gehören die Großstadt und die in der Region liegenden kreisfreien Städte. Das Umland beinhaltet die Landkreise und die Städte, die in die Landkreise miteinbezogen sind.

Als Beschäftigtenzahlen wurden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausgewählt, weil nur für diese Gruppe aktuelle Daten vorliegen.²⁾ Sie enthalten somit nicht die Zahlen der Selbständigen und der Beamten und machen außerdem keinen Unterschied zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten. Das Niveau der Gesamtbeschäftigten und vor allem des Dienstleistungsbereichs ist daher in allen Fällen höher anzusetzen. Die Beschäftigten werden insgesamt und nach vier Wirtschaftsbereichen untergliedert dargestellt. Zu dem Bereich: „Sonstige Wirtschaftsbereiche“ gehören: Kreditinstitute/Versicherungen, Sonstige Dienstleistungen und Staat, Private Haushalte, Private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Wirtschaftsstruktur der Großstadtregionen im Vergleich

Die *Tabelle 1* zeigt die Beschäftigtenstruktur der Großstadtregionen zum Stichtag am 30. Juni 1995. Die bedeutendste Region ist Berlin mit 1,8 Millionen Beschäftigten. Die Region Hamburg steht an dritter Stelle mit knapp 1,2 Millionen nach der Region Essen/Dortmund mit 1,6 Millio-

nen Beschäftigten. Schlußlicht bildet Leipzig mit immerhin noch 375 000 Beschäftigten nach Bremen (462 000).

Wie zu erwarten, ist allen Regionen gemeinsam, daß die Kernstädte die meisten Arbeitsplätze bieten. Dies gilt für fast alle bis auf Stuttgart, wo über 66 Prozent der Arbeitsplätze im Umland angesiedelt sind.

Durchweg ist bei der Aufteilung nach Wirtschaftsbereichen die Rubrik „Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“ am stärksten belegt, wie es von Großstadtregionen als Dienstleistungsmetropolen auch anzunehmen ist. Trotzdem gibt es immerhin noch vier Regionen, in denen sich die meisten Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe befinden: Nürnberg, Düsseldorf, Stuttgart und die Region Essen/Dortmund.

Gliedert man die Tabelle nach Sektoren,

1. Produzierender Sektor:
Bereich Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei und Bereich Produzierendes Gewerbe und
 2. Dienstleistungssektor:
Bereich Handel und Verkehr, Bereich Kredit und Versicherungen, Bereich Sonstige Dienstleistungen und Bereich Staat, Private Haushalte, Private Organisationen ohne Erwerbszweck
- dann liegen in allen Großstadtregionen die meisten Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor.

Ein Vergleich der Metropolregion Hamburg, die hier mit acht Umlandkreisen dargestellt ist³⁾, mit den zwölf anderen Großstadtregionen würde den gesetzten Rahmen sprengen. Deshalb ist eine Beschränkung auf vier Vergleichsregionen vorgenommen worden.

Die *Tabelle 2* zeigt eine Gegenüberstellung der Region Hamburgs mit den Regionen Frankfurt am Main, Stuttgart und München.

Während in der Region Frankfurt am Main mehrere Kernstädte⁴⁾ liegen, sind die Regionen Hamburg, Stuttgart und München Solitärstädte mit Umlandkreisen. Wenn auch Hamburg flächenmäßig viel größer erscheint, paßt es doch von der

Gesamtzahl der Beschäftigten her ganz gut zu den Regionen und führt mit nahezu 1 188 000 Beschäftigten die Gruppe vor Frankfurt am Main mit 1 169 000 Personen an. Die Region München steht an letzter Stelle der Vierergruppe mit 974 000 Beschäftigten.

Die Wirtschaftsstruktur, die sich am Anteil des Wirtschaftsbereichs an den Beschäftigten insgesamt zeigt, ist für die vier Regionen sehr unterschiedlich. Die Region München erweist sich als Dienstleistungsstandort mit einem Anteil von 48 Prozent des Bereichs Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen). Die Region Hamburg folgt mit einem Anteil von 42 Prozent. Hamburg hält seinen Ruf als Handelsmetropole und liegt mit fast 26 Prozent im Bereich Handel und Verkehr an erster Stelle vor der Region Frankfurt mit knapp 24 Prozent.

Die Region Stuttgart bestätigt sich als starker Produktionsstandort mit fast 48 Prozent im Produzierenden Gewerbe, während Hamburg und München mit fast 30 Prozent die Schlußlichter bilden. Dafür erreichen diese beiden Regionen, wenn man die Dienstleistungssektoren betrachtet, fast 70 Prozent und sind einander sehr ähnlich.

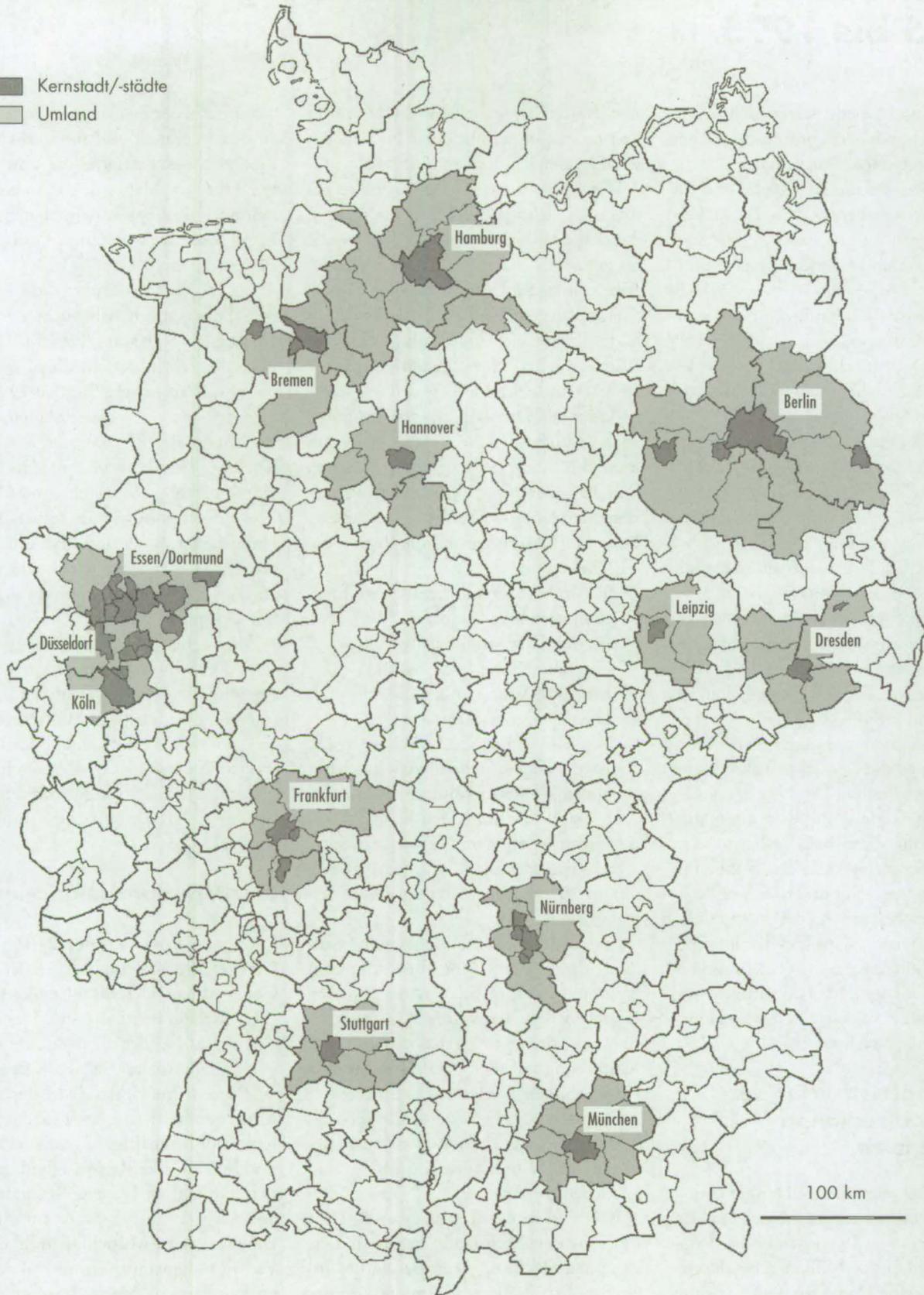
Stadt/Umlandrelationen

Die Aufteilung der Beschäftigten auf Kernstadt und Umland innerhalb der Großstadtregion ergibt folgendes Bild:

Die Region Frankfurt am Main präsentiert sich ausgeglichen. 51 Prozent der Beschäftigten arbeiten in den Kernstädten, 49 Prozent im Umland. In der Region München sind fast 67 Prozent in der Kernstadt beschäftigt und nur 33 Prozent im Umland. Die Region Hamburg zeigt sich ähnlich: 63 Prozent Beschäftigte in der Kernstadt, 37 Prozent im Umland. Umgekehrt zu München stellt sich das Verhältnis Umland/Kernstadt in der Region Stuttgart dar. Nur 33 Prozent arbeiten in der Kernstadt und 67 Prozent im Umland.

Großstadtregionen in Deutschland am 1. Januar 1996

- Kernstadt/-städte
- Umland



Zeitvergleich 1985/95

Der zeitliche Vergleich mit den Fragen: Was hat sich seit 1985 verändert, und wie? ist für die meisten Interessenten ebenfalls ein Aspekt. Zeigt sich der augenblicklich stark diskutierte Beschäftigungsstillstand oder -rückgang schon im Vergleich zu 1985? Stimmt die Behauptung: Wir entwickeln uns zur Dienstleistungsgesellschaft?

Bei der Beantwortung dieser Fragen muß beachtet werden, daß in diesem Aufsatz nur ein Teil der Erwerbstätigen, nämlich die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, betrachtet werden. Von daher kann man auch nur für diese Gruppe Aussagen machen. Zum anderen lag zur Ausarbeitung dieses Beitrags der aktuelle Rand der Zeitreihe, etwa die Daten nach Kreisen für den Stichtag 30. Juni 1996, noch nicht vor.

Die in *Tabelle 3* dargestellten Veränderungsraten der Beschäftigten insgesamt in den Großstadtreionen des früheren Bundesgebiets sind durchweg positiv. Das Beschäftigungsniveau war in fast allen Großstadtreionen 1995 höher als vor zehn Jahren. Das frühere Bundesgebiet hat in die-

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Großstadtreionen Deutschlands am 30. Juni 1995

Großstadtreionen		Beschäftigte insgesamt	Land und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Produzierendes Gewerbe in 1000	Handel und Verkehr	Sonstige Wirtschaftsbe- reiche (Dienst- leistungen)
Hamburg	Region	1 187,7	14,2	363,1	307,0	503,8
	Kernstadt	754,5	3,1	188,5	208,0	355,0
	Umland	433,2	11,1	174,6	99,0	148,8
Hannover	Region	566,9	3,8	198,6	122,1	242,3
	Kernstadt	289,5	0,6	82,7	60,4	145,8
	Umland	277,4	3,2	115,9	61,7	96,5
Bremen	Region	461,5	4,0	160,8	116,5	179,9
	Kernstädte	327,1	1,1	106,5	85,4	133,9
	Umland	134,4	2,9	54,3	31,1	46,0
Essen/Dortmund	Region	1 624,9	11,2	681,0	335,8	596,8
	Kernstädte	1 137,0	6,1	445,4	247,2	438,1
	Umland	487,9	5,1	235,6	88,6	158,7
Düsseldorf	Region	867,5	4,1	334,7	207,2	321,6
	Kernstädte	573,8	1,9	199,9	133,1	239,1
	Umland	293,7	2,2	134,8	74,1	82,5
Köln	Region	671,4	3,1	242,4	148,6	277,3
	Kernstädte	496,8	1,4	163,4	110,0	222,0
	Umland	174,6	1,7	79,0	38,6	55,3
Frankfurt am Main	Region	1 168,9	6,2	398,0	278,9	485,6
	Kernstädte	595,8	1,3	156,3	145,6	292,5
	Umland	573,1	4,9	241,7	133,3	193,1
Stuttgart	Region	1 040,3	7,2	496,5	182,0	354,5
	Kernstadt	344,1	1,3	115,8	63,1	163,8
	Umland	696,2	5,9	380,7	118,9	190,7
München	Region	973,9	6,2	296,5	203,5	467,7
	Kernstadt	650,6	2,3	176,2	125,4	346,8
	Umland	323,3	3,9	120,3	78,1	120,9
Nürnberg	Region	539,5	3,7	224,8	114,9	196,0
	Kernstädte	394,1	1,9	147,9	89,3	155,0
	Umland	145,4	1,8	76,9	25,6	41,0
Berlin	Region	1 820,4	32,4	535,8	342,4	910,1
	Kernstädte	1 407,0	8,9	379,2	268,4	750,5
	Umland	413,4	23,5	156,6	74,0	159,6
Dresden	Region	489,1	17,0	176,2	83,6	212,4
	Kernstädte	249,4	6,1	66,0	48,2	129,1
	Umland	239,7	10,9	110,2	35,4	83,3
Leipzig	Region	375,0	5,7	136,9	70,3	162,2
	Kernstadt	208,0	0,6	58,2	37,4	111,8
	Umland	167,0	5,1	78,7	32,9	50,4
Früheres Bundesgebiet		22 597,3	209,3	9 489,4	4 358,0	8 540,7
Neue Länder und Berlin-Ost		5 520,8	183,9	1 992,2	969,7	2 375,0
Deutschland		28 118,1	393,2	11 481,6	5 327,7	10 915,7

Tabelle 1

sem Zeitraum einen Beschäftigtenzuwachs um knapp elf Prozent erreicht. Die Stadtregion Berlin-West steht mit einer Steige-

rung von gut 15 Prozent an erster Stelle, mit Sicherheit ein Wiedervereinigungseffekt. Auch die Regionen Bremen, Ham-

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Metropolregion Hamburg im Vergleich mit drei Großstadtregionen am 30. Juni 1995

Großstadtregionen		Beschäftigte insgesamt	Land und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirtschaftsbe- reiche (Dienst- leistungen)
in 1000						
Hamburg	Region	1187,7	14,2	363,1	307,0	503,8
	Kernstadt	754,5	3,1	188,5	208,0	355,0
	Umland	433,2	11,1	174,6	99,0	148,8
Frankfurt am Main	Region	1168,9	6,2	398,0	278,9	485,6
	Kernstädte	595,8	1,3	156,3	145,6	292,5
	Umland	573,1	4,9	241,7	133,3	193,1
Stuttgart	Region	1040,3	7,2	496,5	182,0	354,5
	Kernstadt	344,1	1,3	115,8	63,1	163,8
	Umland	696,2	5,9	380,7	118,9	190,7
München	Region	973,9	6,2	296,5	203,5	467,7
	Kernstadt	650,6	2,3	176,2	125,4	346,8
	Umland	323,3	3,9	120,3	78,1	120,9
Anteil des Wirtschaftsbereichs an den Beschäftigten insgesamt in %						
Hamburg	Region	100	1,2	30,6	25,8	42,4
	Kernstadt	100	0,4	25,0	27,6	47,1
	Umland	100	2,6	40,3	22,9	34,3
Frankfurt am Main	Region	100	0,5	34,0	23,9	41,5
	Kernstädte	100	0,2	26,2	24,4	49,1
	Umland	100	0,9	42,2	23,3	33,7
Stuttgart	Region	100	0,7	47,7	17,5	34,1
	Kernstadt	100	0,4	33,7	18,3	47,6
	Umland	100	0,8	54,7	17,1	27,4
München	Region	100	0,6	30,4	20,9	48,0
	Kernstadt	100	0,4	27,1	19,3	53,3
	Umland	100	1,2	37,2	24,2	37,4
Anteil des Umlands und der Kernstädte an der Region in %						
Hamburg	Region	100	100	100	100	100
	Kernstadt	63,5	21,8	51,9	67,8	70,5
	Umland	36,5	78,2	48,1	32,2	29,5
Frankfurt am Main	Region	100	100	100	100	100
	Kernstädte	51,0	21,0	39,3	52,2	60,2
	Umland	49,0	79,0	60,7	47,8	39,8
Stuttgart	Region	100	100	100	100	100
	Kernstadt	33,1	18,1	23,3	34,7	46,2
	Umland	66,9	81,9	76,7	65,3	53,8
München	Region	100	100	100	100	100
	Kernstadt	66,8	37,1	59,4	61,6	74,2
	Umland	33,2	62,9	40,6	38,4	25,8

Tabelle 2

burg und Hannover liegen mit ihren Veränderungsdaten über dem Durchschnitt des früheren Bundesgebietes. Die Regionen München und Frankfurt am Main

haben mit neunzehn Prozent den Bundesdurchschnitt um gut einen Prozentpunkt unterschritten; sie zeigen aber noch ein recht gutes Ergebnis. Die einzige

In absoluten Zahlen (Tabelle 4) haben sich hier die Arbeitsplätze um 165 000 reduziert. Diese Zahl konnte aber größtenteils durch Zuwächse von 162 000 im Dienst-

negative Rate weist die Region Essen/Dortmund auf: Mit minus einem Zehntel Prozent liegt die Beschäftigtenzahl 1995 etwa auf dem gleichen Niveau wie 1985. Dies macht auf die Schwierigkeiten aufmerksam, mit der diese Region über elf Jahre zu kämpfen hat.

Auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche verteilen sich die Zuwächse unterschiedlich. Während bis auf die Regionen Hamburg und Bremen die neun anderen Regionen negative Veränderungsdaten der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe haben, können die Bereiche Handel und Verkehr und die Rubrik Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen), folglich auch der ganze Dienstleistungssektor, für alle Großstadtregionen mit positiven Wachstumsraten aufwarten. Von daher bestätigt sich der Trend einer Verlagerung von Arbeitsplätzen vom Produzierenden Sektor zum Dienstleistungssektor. Im Produzierenden Gewerbe findet man den größten Einbruch in der Region Essen/Dortmund.

leistungssektor wieder aufgefangen werden.

Ein anderer Gesichtspunkt ist die Verteilung der Beschäftigtenzuwächse auf die Kernstädte und das Umland, wie ebenfalls aus der *Tabelle 4* mit den absoluten Veränderungszahlen zu ersehen ist. Generell kann festgestellt werden, daß in allen Großstadtregionen die Beschäftigtenanzahl insgesamt im Umland stärker zugenommen hat als in den Kernstädten. Ein gleichmäßiges Wachstum von Umland und Kernstadt gibt es in keiner Großstadtregion.

Vergleicht man wieder die vier Regionen Hamburg, Frankfurt, Stuttgart und München, so vermehren sich in Stuttgart nur die Arbeitsplätze im Umland (58 000), während die Kernstadt hier sogar Arbeitsplätze abgeben muß (11 000). München verteilt seine Beschäftigtenzuwächse (85 000) mit 91 Prozent auf das Umland und

neun Prozent auf die Kernstadt. Frankfurt hat immerhin noch eine Vermehrung der Arbeitsplätze von 81 000 im Umland und 20 000 in der Kernstadt. Für Hamburg erhält die Kernstadt noch knapp 42 000 neue Arbeitsplätze und das Umland 93 000, immer auf die Beschäftigten insgesamt bezogen.

Innerhalb der Wirtschaftsbereiche verteilen sich die Beschäftigtenzuwächse in den vier Großstadtregionen abwechselnd

Veränderungsraten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in ausgewählten Großstadtregionen des früheren Bundesgebietes vom 30. Juni 1985 zum 30. Juni 1995

Großstadtregionen		Beschäftigte insgesamt	Land und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)
Veränderung vom 30. Juni 1985 zum 30. Juni 1995 in %						
Hamburg	Region	12,7	- 3,4	3,4	3,6	28,8
	Kernstadt	5,8	3,3	- 6,2	- 7,8	25,3
	Umland	27,2	- 5,1	16,1	40,0	38,0
Hannover	Region	11,2	- 19,1	- 6,0	13,4	30,2
	Kernstadt	3,5	- 33,3	- 17,5	- 4,6	26,3
	Umland	20,7	- 15,8	4,5	39,0	36,5
Bremen	Region	13,4	2,6	6,0	7,3	26,3
	Kernstädte	8,1	0,0	1,8	- 3,7	24,0
	Umland	28,9	3,6	15,3	56,3	33,7
Essen/Dortmund	Region	- 0,1	13,1	- 19,5	8,4	29,4
	Kernstädte	- 2,2	7,0	- 22,4	3,9	27,1
	Umland	5,2	21,4	- 13,2	23,6	36,2
Düsseldorf	Region	4,9	7,9	- 14,2	16,0	26,5
	Kernstädte	0,1	0,0	- 19,6	5,1	22,3
	Umland	15,8	15,8	- 4,5	42,8	40,5
Köln	Region	5,2	- 6,1	- 16,8	15,1	29,4
	Kernstädte	2,8	- 12,5	- 19,0	6,8	25,6
	Umland	12,7	0,0	- 11,7	47,9	47,5
Frankfurt am Main	Region	9,5	1,6	- 12,7	14,3	34,3
	Kernstädte	3,4	8,3	- 20,3	- 0,3	25,6
	Umland	16,6	0,0	- 7,0	36,0	49,9
Stuttgart	Region	4,7	2,9	- 11,1	14,0	32,2
	Kernstadt	- 3,0	- 7,1	- 23,5	- 7,3	22,2
	Umland	9,0	5,4	- 6,5	29,8	42,1
München	Region	9,5	- 4,6	- 14,8	9,8	33,9
	Kernstadt	1,2	15,0	- 23,5	- 10,4	28,0
	Umland	31,2	- 13,3	1,9	71,6	54,0
Nürnberg	Region	8,9	12,1	- 11,1	13,6	41,5
	Kernstädte	5,0	26,7	- 16,1	3,6	39,0
	Umland	20,9	0,0	0,4	71,8	51,9
Berlin-West	Stadtregion	15,2	40,5	- 5,5	20,5	28,9
Früheres Bundesgebiet		10,9	- 9,4	- 4,2	16,1	31,6

Tabelle 3

auf Kernstadt oder Umland. Während im Sonstigen Wirtschaftsbereich (Dienstleistungen), in dem alle vier Großstadtregionen Zuwächse zu verzeichnen haben, diese sich für Hamburg (72 000) und München (76 000) stärker auf die Kernstadt verteilen, entfallen in Frankfurt mehr aufs Umland (64 000) und etwas weniger auf die Kernstädte (60 000). Für Stuttgart geht der Zuwachs ganz stark ins Umland (57 000) und weniger in die Kernstadt

(30 000). Im Bereich Handel und Verkehr gibt es ebenfalls für alle vier Regionen Zuwächse. Hier findet eine Umverteilung statt. Alle vier Regionen haben nur Zuwächse im Umland, während die Kernstädte hier Arbeitsplätze abbauen. Im Produzierenden Gewerbe gehen für drei Regionen die Beschäftigten zurück. Hier gilt aber, daß die Arbeitsplätze im Umland weniger zurückgehen als in den Kernstädten.

Absolute Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in ausgewählten Großstadtregionen des früheren Bundesgebietes vom 30. Juni 1985 zum 30. Juni 1995

Großstadtregionen		Beschäftigte insgesamt	Land und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)
Veränderung vom 30. Juni 1985 zum 30. Juni 1995 in 1000 Beschäftigten						
Hamburg	Region	134,2	- 0,5	11,8	10,7	112,6
	Kernstadt	41,5	0,1	- 12,4	- 17,6	71,6
	Umland	92,7	- 0,6	24,2	28,3	41,0
Hannover	Region	57,3	- 0,9	- 12,6	14,4	56,2
	Kernstadt	9,7	- 0,3	- 17,6	- 2,9	30,4
	Umland	47,6	- 0,6	5,0	17,3	25,8
Bremen	Region	54,7	0,1	9,1	7,9	37,5
	Kernstädte	24,6	- 0,0	1,9	- 3,3	25,9
	Umland	30,1	0,1	7,2	11,2	11,6
Essen/Dortmund	Region	- 1,5	1,3	- 164,5	26,1	135,5
	Kernstädte	- 25,7	0,4	- 128,8	9,2	93,3
	Umland	24,2	0,9	- 35,7	16,9	42,2
Düsseldorf	Region	40,9	0,3	- 55,2	28,6	67,4
	Kernstädte	0,8	0,0	- 48,8	6,4	43,6
	Umland	40,1	0,3	- 6,4	22,2	23,8
Köln	Region	33,4	- 0,2	- 48,8	19,5	63,0
	Kernstädte	13,7	- 0,2	- 38,3	7,0	45,2
	Umland	19,7	0,0	- 10,5	12,5	17,8
Frankfurt am Main	Region	101,1	0,1	- 57,9	34,9	123,9
	Kernstädte	19,7	0,1	- 39,7	- 0,4	59,6
	Umland	81,4	0,0	- 18,2	35,3	64,3
Stuttgart	Region	47,0	0,2	- 62,1	22,3	86,3
	Kernstadt	- 10,7	- 0,1	- 35,5	- 5,0	29,8
	Umland	57,7	0,3	- 26,6	27,3	56,5
München	Region	84,5	- 0,3	- 51,7	18,1	118,3
	Kernstadt	7,6	0,3	- 54,0	- 14,5	75,9
	Umland	76,9	- 0,6	2,3	32,6	42,4
Nürnberg	Region	44,0	0,4	- 28,0	13,8	57,5
	Kernstädte	18,9	0,4	- 28,3	3,1	43,5
	Umland	25,1	- 0,0	0,3	10,7	14,0
Berlin-West	Stadtregion	110,3	1,5	- 14,2	27,4	95,6
Früheres Bundesgebiet		2 218,9	- 21,8	- 414,6	604,8	2 050,6

Tabelle 4

Zusammenfassend zeigt der Zeitvergleich 1985/95 noch einen Zuwachs an Arbeitsplätzen für die ausgewählten Großstadtregionen des früheren Bundesgebietes. Es findet eine Verlagerung vom produzierenden Sektor zum Dienstleistungssektor statt. Der Dienstleistungssektor wächst relativ am stärksten. Außerdem kann eine leichte Verlagerung der Arbeitsplätze von den Kernstädten ins Umland festgestellt werden. *Hildegard Lohse*

- 1) Es handelt sich um Großstädte, die 1995 gerundet mindestens eine halbe Million Einwohner und etwa 200 000 Beschäftigte hatten. Großstadtregionen in der Abgrenzung des Statistischen Landesamtes Hamburg.
- 2) Die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bietet sich als Quelle an, weil sie nach Kreisen und kreisfreien Städten verfügbar ist und eine recht gute Datenqualität bietet (Sie deckt etwa 80 Prozent aller Erwerbstätigen ab). Für diesen Artikel wurden die Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Fachserie 1, Reihe 4.2.1.

Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Hefte für 1995 und 1985 (Stichtag 30. Juni) verwendet.

Die regionale Zuordnung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfolgt nach dem Arbeitsort. Die Beschäftigten werden der Standort-Gemeinde des Betriebes zugeordnet. Den Daten vom 30. 6. 1995 liegt der Gebietsstand vom 1. 1. 1996 zugrunde.

- 3) Pinneberg, Segeberg, Stormarn, Herzogtum Lauenburg, Harburg, Lüneburg, Rotenburg (Wümme) und Stade.
- 4) Frankfurt am Main, Darmstadt und Offenbach.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	1995			1996			1997		
		Februar	März	April	Februar	März	April	Februar	März	April
Meteorologische Beobachtungen¹⁾										
Mittlerer Luftdruck ²⁾	hPa	1 007,6	1 010,2	1 014,9	1 012,4	1 020,2	1 022,7	1 017,9	1 025,6	1 021,6
Höchste Lufttemperatur	°C	12,4	13,7	24,3	12,0	9,8	28,5	13,5	16,9	17,0
Niedrigste Lufttemperatur	"	- 1,6	- 2,8	1,7	- 12,8	- 4,7	- 3,5	- 3,6	- 1,4	- 0,9
Mittlere Lufttemperatur	"	5,7	4,3	8,9	- 1,5	1,8	10,1	5,5	6,1	7,6
Mittlere relative Luftfeuchtigkeit	%	81	76	71	82	74	61	79	77	67
Sonnenscheindauer	Stunden	58,2	131,5	177,1	69,7	146,4	186,3	56,6	108,1	152,8
Anteil an höchstmöglicher Sonnenscheindauer	%	21,0	35,5	42,0	24,3	39,6	44,1	20,4	29,2	36,2
Niederschlagshöhe	mm	97,7	98,6	49,1	42,8	9,8	26,6	78,2	44,3	37,1
Tage mit Niederschlägen ³⁾	Anzahl	23	18	15	15	9	8	18	13	10

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt			1995			1996		
		1994	1995	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
* Bevölkerung am Monatsende insgesamt ⁴⁾	-1000	1 704,5	1 707,3	1 708,4	1 708,7	1 707,9	1 710,2	1 709,3	1 708,9	1 708,0
und zwar männlich	"	819,3	821,9	822,9	822,9	822,6	825,1	824,7	824,4	823,9
weiblich	"	885,2	885,4	885,5	885,8	885,3	885,1	884,6	884,5	884,1
Ausländer und Ausländerinnen	"	246,1	251,4	253,9	254,1	254,4	259,2	259,4	259,4	259,5
Bezirk Hamburg-Mitte	"	243,7	246,8	246,4	246,1	246,1	244,1	244,0	243,8	243,6
Bezirk Altona	"	247,8	240,7	240,3	240,5	240,2	240,4	240,3	240,3	240,3
Bezirk Eimsbüttel	"	237,1	239,6	240,3	240,5	240,4	241,8	241,6	241,7	241,7
Bezirk Hamburg-Nord	"	284,0	284,2	284,4	284,4	284,0	283,8	283,7	283,2	282,7
Bezirk Wandsbek	"	393,1	395,4	395,5	395,5	395,4	396,1	395,7	395,6	395,4
Bezirk Bergedorf	"	104,9	105,8	106,3	106,4	106,6	107,6	107,7	107,8	108,1
Bezirk Harburg	"	194,0	194,8	195,2	195,3	195,2	196,3	196,3	196,4	196,3
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁵⁾	Anzahl	711	687	639	517	771	845	653	558	738
* Lebendgeborene ⁶⁾	"	1 350	1 323	1 354	1 277	1 271	1 444	1 341	1 463	1 400
und zwar ausländische Lebendgeborene	"	266	264	261	269	250	294	263	315	296
* nichtehelich Lebendgeborene	"	298	299	320	287	309	350	304	323	315
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	1 687	1 690	1 593	1 711	1 953	1 498	1 581	1 616	1 705
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	7	6	6	8	9	8	7	5	14
* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	"	- 337	- 367	- 239	- 434	- 682	- 54	- 240	- 153	- 305
* Eheschließungen	} je 1000 der Bevölkerung	0,4	0,4	0,4	0,3	0,5	0,5	0,4	0,3	0,4
Lebendgeborene		0,8	0,8	0,8	0,7	0,7	0,8	0,8	0,9	0,8
Gestorbene (ohne Totgeborene)		1,0	1,0	0,9	1,0	1,1	0,9	0,9	0,9	1,0
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	} je 1000	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,2
In den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene		2,2	2,6	1,5	3,9	6,3	2,1	3,0	0,7	3,6
Im ersten Lebensjahr Gestorbene		Lebendgeb.	5,3	4,9	4,4	6,3	7,1	5,5	5,2	3,4	10,0
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	6 460	6 259	7 059	6 749	5 844	8 077	5 614	5 900	5 372
* Fortzüge über die Landesgrenze	"	5 875	5 723	6 408	6 077	5 946	6 330	6 270	6 155	5 971
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+ 585	+ 536	+ 651	+ 672	- 102	+ 1 747	- 656	- 255	- 599
Nach Gebieten										
a) Zuzüge aus										
Schleswig-Holstein	"	1 617	1 719	1 721	1 844	1 657	1 556	1 194	1 379	1 318
darunter den Umlandkreisen ⁷⁾	"	1 010	993	1 000	902	840	996	802	968	953
Niedersachsen	"	888	880	1 035	912	844	1 395	921	1 089	968
darunter den Umlandkreisen ⁸⁾	"	411	428	461	434	383	494	330	443	368
den übrigen Bundesländern	"	1 616	1 529	1 854	1 584	1 435	2 449	1 650	1 501	1 415
* dem Ausland	"	2 340	2 130	2 449	2 409	1 908	2 677	1 849	1 931	1 671

1) Quelle: Deutscher Wetterdienst und eigene Berechnungen. - 2) reduziert auf 0 °C, Normalschwere und Meeresspiegel. - 3) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen. - 4) Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 5) nach dem Ereignisort. - 6) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 7) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 8) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme).

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			
		1994	1995	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Bevölkerung (Fortsetzung)										
Noch: Wanderungen										
b) Fortzüge										
nach Schleswig-Holstein	"	1 868	1 825	1 976	1 767	2 018	1 911	2 048	1 915	2 101
darunter in die Umlandkreise ¹⁾	"	1 467	1 418	1 550	1 397	1 631	1 539	1 635	1 554	1 656
nach Niedersachsen	"	1 121	1 119	1 390	1 184	1 274	1 176	1 281	1 168	1 193
darunter in die Umlandkreise ²⁾	"	745	759	992	809	960	752	860	835	902
in die übrigen Bundesländer	"	1 152	1 231	1 513	1 180	1 163	1 407	1 589	1 226	1 149
* in das Ausland	"	1 734	1 548	1 529	1 946	1 491	1 836	1 352	1 846	1 528
c) Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	Anzahl	- 251	- 106	- 255	+ 77	- 361	- 355	- 854	- 536	- 783
darunter den Umlandkreisen ¹⁾	"	- 457	- 425	- 550	- 495	- 791	- 543	- 833	- 586	- 703
Niedersachsen	"	- 233	- 239	- 355	- 272	- 430	+ 219	- 360	- 79	- 225
darunter den Umlandkreisen ²⁾	"	- 334	- 331	- 531	- 375	- 577	- 258	- 530	- 392	- 534
dem Umland ³⁾ insgesamt	"	- 791	- 756	- 1 081	- 870	- 1 368	- 801	- 1 363	- 978	- 1 237
den übrigen Bundesländern	"	+ 464	+ 298	+ 341	+ 404	+ 272	+ 1 042	+ 61	+ 275	+ 266
dem Ausland	"	+ 606	+ 582	+ 920	+ 463	+ 417	+ 841	+ 497	+ 85	+ 143
* Umzüge innerhalb Hamburgs	"	11 835	11 388	12 335	12 187	11 962	15 451	10 959	12 960	13 010
Bevölkerungsveränderung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	"	+ 248	+ 169	+ 412	+ 238	- 784	+ 1 693	- 896	- 408	- 904
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	Je 1000 der Bevölkerung	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	+ 1,0	- 0,5	- 0,2	- 0,5

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			1997
		1994	1995	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen⁴⁾										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	156	138	144	116	125	257	86	67	105
* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	103	76	77	45	73	206	64	34	56
* umbauter Raum	1000 m ³	285	302	365	308	248	312	135	125	222
* Wohnfläche	1000 m ²	53,2	59,3	73,9	61,5	48,5	62,6	26,9	24,5	44,4
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	158,9	181,4	223,4	181,0	144,9	188,7	80,6	73,6	132,4
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	24	23	29	26	14	24	20	15	6
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	"	6	5	6	2	3	2	4	2	2
* umbauter Raum	1000 m ³	207	160	123	124	60	120	84	99	13
* Nutzfläche	1000 m ²	39,5	32,0	26,6	26,7	12,1	24,4	17,0	20,1	2,5
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	106,1	68,4	51,5	41,8	24,0	61,9	35,9	28,5	5,4
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	878	969	1 422	911	683	1 051	382	348	698
* Wohnräume insgesamt	"	3 124	3 538	5 074	3 345	2 747	3 854	1 444	1 263	2 603
Baufertigstellungen⁴⁾										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	115	137	83	274	51	125	72	229	82
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"	717	813	529	1 615	319	814	516	2 513	332
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	"	20	25	25	33	12	32	9	28	12
Nutzfläche	1000 m ²	39,7	45,5	11,5	62,8	17,8	55,4	31,1	69,5	57,6

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			1997
		1995	1996	August	November	Februar	Mai	August	November	Februar
Preisindizes für Bauwerke⁵⁾										
Bauleistungen am Bauwerk										
* Wohngebäude insgesamt	1991 = 100	116,9	118,2	117,5	117,4	117,7	118,4	118,5	118,3	118,4
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	117,1	118,5	117,8	117,6	118,0	118,7	118,8	118,6	118,8
Mehrfamiliengebäude	"	116,7	118,0	117,3	117,2	117,6	118,1	118,2	118,1	118,2
Bürogebäude	"	116,1	117,9	116,7	116,7	117,2	118,0	118,2	118,2	118,4

1) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 2) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme). - 3) die acht Umlandkreise zusammen. - 4) die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - 5) für Neubau in konventioneller Bauart.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1994		1995			1996	
		1994	1995	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni
Beschäftigung										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte										
* Insgesamt	Anzahl	774 569	758 567	765 740	759 997	754 497	759 967	753 871	748 099	742 822
und zwar										
Männer	"	428 224	419 286	423 668	419 256	417 634	420 167	416 504	411 425	410 143
* Frauen	"	346 345	339 281	342 072	340 741	336 863	339 800	337 367	336 674	332 679
* Ausländer und Ausländerinnen	"	69 569	67 891	68 343	67 622	67 691	68 505	67 145	66 166	66 002
* Teilzeitbeschäftigte	"	101 310	100 915	100 967	101 246	100 499	100 685	101 489	104 542	103 857
davon Männer	"	10 565	11 256	11 003	11 142	11 225	11 359	11 595	13 359	13 573
* Frauen	"	90 745	89 658	89 964	90 104	89 274	89 326	89 894	91 183	90 284
in der Wirtschaftsabteilung										
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	"	9 296	8 756	9 132	8 834	8 708	8 638	8 552	8 345	8 252
davon Männer	"	7 401	6 926	7 255	7 000	6 903	6 807	6 733	6 545	6 474
* Frauen	"	1 896	1 830	1 877	1 834	1 805	1 831	1 819	1 800	1 778
* Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	"	142 352	140 736	139 125	142 247	140 668	140 968	138 997	138 233	136 855
davon Männer	"	106 0473	105 960	103 942	107 094	105 998	106 323	104 905	104 272	103 246
* Frauen	"	36 305	34 776	35 183	35 153	34 670	34 645	34 092	33 961	33 609
* Baugewerbe	"	39 886	39 393	39 804	39 015	39 123	40 079	38 909	37 631	37 858
davon Männer	"	35 337	34 883	35 302	34 531	34 636	35 540	34 345	33 077	33 387
* Frauen	"	4 549	4 511	4 502	4 484	4 487	4 539	4 564	4 554	4 471
* Handel	"	137 306	132 842	134 725	133 806	132 021	132 614	131 132	128 949	127 395
davon Männer	"	65 194	63 739	64 417	63 884	63 538	63 696	63 261	61 751	61 335
* Frauen	"	72 112	69 103	70 308	69 922	68 483	68 918	67 871	67 198	66 060
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	86 124	77 250	84 096	77 199	75 966	75 986	75 603	75 118	74 293
davon Männer	"	62 100	54 904	60 802	54 598	53 823	53 860	53 870	52 951	52 588
* Frauen	"	24 024	22 346	23 294	22 601	22 143	22 126	21 733	22 167	21 705
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	54 740	53 567	54 382	53 883	53 240	53 485	52 938	52 367	51 848
davon Männer	"	26 325	25 930	26 260	26 063	25 793	25 880	25 709	25 448	25 197
* Frauen	"	28 415	27 637	28 122	27 820	27 447	27 605	27 229	26 919	26 651
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	"	235 599	238 525	236 342	236 877	237 370	241 081	241 199	241 303	240 345
davon Männer	"	95 755	97 566	96 126	96 463	97 574	98 801	98 722	98 623	99 036
* Frauen	"	139 844	140 959	140 216	140 414	139 796	142 280	142 477	142 680	141 309
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	"	21 431	21 286	21 327	21 477	21 117	21 241	21 288	20 960	20 707
davon Männer	"	7 653	7 564	7 657	7 632	7 436	7 575	7 570	7 401	7 271
* Frauen	"	13 778	13 722	13 670	13 845	13 681	13 666	13 718	13 559	13 436
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	"	44 810	43 247	43 979	43 718	43 232	42 828	42 442	42 374	42 239
davon Männer	"	20 084	19 517	19 727	19 704	19 562	19 326	19 226	19 196	19 242
* Frauen	"	24 726	23 730	24 252	24 014	23 670	23 502	23 216	23 178	22 997

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996				1997		
		1995	1996	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, offene Stellen										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	77 773	83 942	85 499	86 127	85 499	87 770	92 640	93 538	92 115
und zwar										
* Männer	"	47 395	50 957	52 131	53 038	52 350	53 331	56 616	57 234	56 322
* Frauen	"	30 378	32 985	33 368	33 089	32 583	34 439	36 024	36 304	35 793
* Ausländer und Ausländerinnen	"	14 920	17 023	17 154	17 418	17 476	18 141	19 113	19 397	19 319
Arbeitslosenquoten:	%	10,7	11,7	11,8	11,9	11,7	12,2	12,9	13,0	12,8
* Männer	"	12,3	13,3	13,5	13,8	13,6	14,0	14,8	15,0	14,8
* Frauen	"	8,9	9,8	9,8	9,7	9,6	10,3	10,7	10,8	10,7
* Ausländer und Ausländerinnen	"	18,2	20,6	20,9	21,2	21,3	21,8	23,0	23,4	23,3
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	"	13,4	14,4	14,8	14,9	14,8	13,8	13,9	14,6	14,2
* Kurzarbeitende	Anzahl	2 137	3 281	3 514	4 715	4 979	1 633	3 947	4 851	4 751
* Offene Stellen	"	4 775	4 839	4 053	4 339	4 535	3 988	4 020	4 188	4 650

1) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt 1995			1996				1997	
		1995	1996	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April
Löhne und Gehälter										
Arbeiter und Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
* Arbeiter	DM	4 946	4 927	5 023	4 741	4 941	5 047	4 898	4 855	...
* Arbeiterinnen	"	3 470	3 545	3 476	3 464	3 539	3 550	3 581	3 564	...
Bruttostundenverdienste										
* Arbeiter	"	29,17	29,39	29,40	29,13	29,48	29,85	29,06	29,72	...
* Arbeiterinnen	"	21,16	21,68	21,04	21,32	21,84	21,68	21,75	21,77	...
Angestellte im Produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	7 130	7 388	7 152	7 227	7 340	7 433	7 454	7 529	...
* weiblich	"	5 193	5 440	5 242	5 268	5 373	5 500	5 512	5 551	...
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	6 841	7 013	6 957	6 803	7 035	7 065	7 049	7 048	...
* weiblich	"	4 915	5 124	5 014	4 939	5 108	5 160	5 184	5 181	...
Kaufmännische Angestellte im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Angestellte	"	5 880	5 933	5 920	5 851	5 881	5 941	5 993	5 929	...
* weibliche Angestellte	"	4 438	4 467	4 483	4 359	4 408	4 488	4 533	4 589	...

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996				1997		
		1995	1996	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Steueraufkommen										
Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	2 580	2 259	2 541	2 168	2 816	4 079	2 447	2 098	2 680
davon Lohnsteuer ¹⁾	"	994	852	1 040	860	847	1 727	1 021	857	853
Veranlagte Einkommensteuer ²⁾	"	104	65	19	73	329	385	17	46	319
Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ²⁾	"	95	68	62	20	54	48	80	16	38
Zinsabschlag ¹⁾	"	36	32	98	32	31	38	91	27	37
Körperschaftsteuer ¹⁾²⁾	"	99	92	49	72	361	410	17	113	382
Steuern vom Umsatz	"	1 252	1 149	1 311	1 257	1 194	1 472	1 256	1 357	1 052
Bundessteuern	"	2 425	1 961	181	2 394	2 197	5 641	302	1 052	2 098
darunter Verbrauchsteuern	"	2 234	1 785	20	2 037	1 999	5 383	141	709	1 914
Zölle	"	55	50	41	48	55	54	43	47	55
Landessteuern	"	94	99	111	150	80	60	85	69	74
darunter Vermögensteuer	"	33	36	15	78	11	12	12	6	16
Kraftfahrzeugsteuer	"	20	19	28	19	23	15	26	17	15
Gemeindesteuern	"	212	219	50	498	26	62	63	521	69
darunter Grundsteuern	"	41	44	5	103	4	24	6	105	5
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ³⁾	"	168	172	41	389	19	35	54	411	61
Steueraufkommen insgesamt	"	5 366	4 588	2 924	5 258	5 175	9 895	2 941	3 787	4 976

Landwirtschaft										
Tierische Produktion										
* Schlachtmengen ⁴⁾ insgesamt	t	2 512	394	1 748	306	254	252	279	220	244
darunter * Rinder	"	1 423	246	904	204	196	160	201	147	166
* Kälber	"	257	24	280	0	—	1	0	1	0
* Schweine	"	830	122	563	101	57	90	76	72	77
Erzeugte Kuhmilch	"	731	691	698	654	544	668	642	585	677
* darunter an Molkereien geliefert	%	92,9	92,4	92,7	92,2	89,0	90,9	92,1	91,3	91,1

1) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. – 2) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. – 3) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			1997	
		1995	1996	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾											
* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	118 464	111 544	117 004	r 113 816	r 113 491	109 148	108 544	107 970	107 791	
* darunter Arbeiter ⁴⁾	"	54 691	50 656	53 801	r 51 808	r 51 668	49 215	49 001	49 222	48 868	
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	7 265	6 639	6 481	r 6 786	r 7 128	6 715	6 008	6 476	6 361	
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	259	251	252	r 245	r 235	305	250	235	243	
* Bruttogehaltsumme	"	468	461	487	r 465	r 439	566	451	434	436	
* Gesamtumsatz ⁵⁾	"	8 684	9 025	9 771	r 7 909	r 7 848	9 827	11 169	9 447	8 781	
* darunter Auslandsumsatz	"	1 132	1 069	1 222	r 939	970	1 207	1 323	1 148	1 172	
Angaben nach Hauptgruppen der Herstellung von											
Vorleistungsgütern:	Beschäftigte ³⁾	Anzahl	39 361	38 747	38 555	r 39 151	r 39 275	38 051	37 802	37 352	37 449
	Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	6 242	6 733	6 979	r 5 983	r 5 766	7 458	8 623	7 373	6 693
	darunter Auslandsumsatz	"	472	448	445	r 465	438	475	426	543	545
Investitionsgütern:	Beschäftigte ³⁾	Anzahl	46 912	44 506	46 311	r 45 588	r 45 394	43 341	43 140	43 357	43 246
	Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	1 015	1 030	1 337	r 727	r 831	1 061	1 314	863	857
	darunter Auslandsumsatz	"	491	474	609	r 351	398	566	750	473	474
Gebrauchsgütern:	Beschäftigte ³⁾	Anzahl	2 723	2 321	2 783	r 2 377	2 398	2 261	2 246	2 136	2 129
	Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	280	177	279	203	170	211	189	180	164
	darunter Auslandsumsatz	"	21	7	18	3	4	6	11	4	6
Verbrauchsgütern:	Beschäftigte ³⁾	Anzahl	29 468	25 970	29 335	26 700	r 26 424	25 495	25 356	25 125	24 967
	Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	1 146	1 085	1 176	996	1 080	1 098	1 042	1 031	1 068
	darunter Auslandsumsatz	"	148	140	149	119	130	161	136	128	148

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			1997	
		1995	1996	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Öffentliche Energieversorgung											
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh ⁶⁾	163	163	160	161	143	247	207	156	142	
* Stromverbrauch	"	1 055	1 069	1 193	1 242	1 162	1 132	1 176	1 220	1 066	
Gasverbrauch	"	r 2 524	2 972	4 672	5 177	4 675	3 586	4 726	4 991	3 430	

Bauhauptgewerbe⁷⁾										
* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	20 276	19 187	20 152	19 617	18 862	18 626	18 376	17 449	17 234
darunter Arbeiter ⁴⁾	"	14 922	13 768	14 810	14 272	13 664	13 230	13 000	12 245	12 036
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000	1 850	1 692	1 270	1 199	995	1 711	1 287	1 087	1 265
davon für * Wohnungsbau	"	447	503	343	306	283	490	391	363	377
* gewerblichen Bau	"	879	736	581	640	538	726	530	470	555
* öffentlichen und Straßenverkehr	"	524	453	346	253	174	495	366	254	333
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	60	64	73	56	43	88	64	48	44
* Bruttogehaltsumme	"	26	32	32	31	27	45	36	29	28
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) insgesamt	"	382	393	505	218	212	486	506	247	272
davon * Wohnungsbau	"	75	99	131	49	45	105	175	72	74
* gewerblicher Bau	"	211	197	244	123	122	250	204	104	132
* öffentlicher und Straßenbau	"	97	97	129	47	45	130	127	71	66
* Auftragseingang ²⁾ insgesamt	"	345	248	341	164	260	165	197	95	283

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1995		1996			1997	
		1995	1996	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März
Ausbaugewerbe²⁾										
* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	.	11 168	.	.	11 067	11 213	11 391	11 002	12 519
darunter Arbeiter ⁴⁾	"	.	8 580	.	.	8 495	8 615	8 783	8 428	9 610
* Geleistete Arbeitsstunden ⁸⁾	1000	.	3 650	.	.	3 346	3 491	4 258	3 506	3 651
Bruttolohnsumme ⁸⁾	Mio. DM	.	113	.	.	102	112	114	124	111
Bruttogehaltsumme ⁸⁾	"	.	47	.	.	42	48	45	51	46
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ⁸⁾	"	.	495	.	.	396	419	540	625	374

1) einschließlich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 3) einschließlich der tätigen Inhaber. – 4) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 5) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern. – 6) 1 Mio. kWh = 3600 Gigajoule. – 7) nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Quartalssumme.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt			1995			1996		
		1994	1995	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Handel, Gastgewerbe und Tourismus										
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel) ^{2,3)}	Mio. DM	1 102	1 340	1 128	1 798	1 965	1 707	1 252	1 679	1 827
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	177	196	187	206	216	243	243	224	308
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	924	1 144	941	1 592	1 749	1 464	1 009	1 455	1 519
davon * Rohstoffe	"	8	12	11	6	8	6	18	9	7
* Halbwaren	"	162	145	109	140	168	232	135	247	294
* Fertigwaren	"	754	987	821	1 446	1 573	1 225	855	1 199	1 218
davon * Vorerzeugnisse	"	98	117	96	112	155	83	90	147	138
* Enderzeugnisse	"	655	871	726	1 334	1 418	1 142	765	1 052	1 080
in europäische Länder	"	752	990	846	1 441	1 501	1 265	903	1 229	1 244
* darunter in EU-Länder ⁴⁾	"	514	725	679	1 263	1 264	1 078	691	930	878
		3776								
Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel) ²⁾	"	4 013	3 743	3 937	4 205	3 776	3 678	3 710	4 455	3 625
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	839	819	828	928	834	913	799	1 026	834
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	3 174	2 924	3 110	3 277	2 941	2 766	2 911	3 430	2 791
davon * Rohstoffe	"	242	242	214	288	204	222	263	444	137
* Halbwaren	"	274	244	215	239	212	218	303	281	210
* Fertigwaren	"	2 659	2 421	2 681	2 751	2 525	2 326	2 345	2 705	2 444
davon * Vorerzeugnisse	"	305	335	318	384	306	260	297	345	261
* Enderzeugnisse	"	2 354	2 103	2 364	2 367	2 219	2 066	2 048	2 360	2 183
aus europäischen Ländern	"	1 988	1 758	1 997	2 033	1 821	1 706	1 614	2 198	1 724
* darunter aus EU-Ländern ⁴⁾	"	1 461	1 375	1 675	1 549	1 432	1 423	1 170	1 632	1 386
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Ausfuhr	"	3 292	3 303	3 325	3 092	3 419	2 961	3 883	3 883	3 353
davon in europäische Länder	"	2 467	2 440	2 488	2 228	2 366	2 126	2 778	2 778	2 409
darunter in EU-Länder ⁴⁾	"	1 884	1 914	2 041	1 772	1 785	1 680	2 149	2 149	1 698
in außereuropäische Länder	"	825	863	837	864	1 053	835	1 105	1 105	944
Einfuhr	"	4 889	4 933	5 152	5 396	4 906	4 777	4 879	6 431	5 600
davon aus europäischen Ländern	"	3 027	3 027	3 316	3 336	2 958	2 772	2 940	4 164	3 465
darunter aus EU-Ländern ⁴⁾	"	2 366	2 569	2 921	2 761	2 487	2 433	2 479	3 434	2 964
aus außereuropäischen Ländern	"	1 862	1 906	1 836	2 060	1 948	2 005	1 939	2 267	2 135
Großhandel										
Beschäftigte	1994 $\hat{=}$ 100	100	100,4	99,9	99,6	99,0	93,6	92,9	93,4	93,0
Umsatz insgesamt	"	100	97,6	97,0	98,1	101,3	89,5	92,9	100,4	102,3
davon Binnengroßhandel	"	100	101,8	102,4	102,1	108,8	96,3	102,4	107,6	103,5
Außenhandel	"	100	93,4	91,4	94,0	93,6	82,5	83,2	93,0	101,0
Einzelhandel										
* Beschäftigte	1994 $\hat{=}$ 100	100	100,3	99,7	100,0	100,7	98,5	99,1	99,6	100,8
* Umsatz insgesamt	"	100	99,9	100,3	98,6	108,2	90,6	100,5	100,3	105,3
darunter Warenhäuser	"	100	103,4	92,8	93,3	121,5	92,3	83,6	97,9	123,3
Gastgewerbe										
* Beschäftigte	1994 $\hat{=}$ 100	100	104,3	105,2	104,5	105,2	106,4	107,1	108,2	107,3
* Umsatz insgesamt	"	100	104,7	106,2	107,4	107,5	101,6	105,3	107,7	108,3
darunter Hotels, Hotels garnis	"	100	107,6	121,0	120,9	118,1	100,0	123,3	121,5	121,1
Restaurants, Imbißhallen, Cafés, Eisdielen	"	100	100,2	99,6	103,9	104,3	101,4	101,1	104,3	105,1
Tourismus⁶⁾										
* Gästeankünfte	1000	182	189	222	220	195	213	230	220	211
darunter * von Auslandsgästen	"	40	40	49	46	41	45	51	46	39
* Gästeübernachtungen	"	343	347	414	407	347	394	412	401	377
darunter von Auslandsgästen	"	79	76	95	88	76	84	94	87	73

1) Quelle: Statistisches Bundesamt. - 2) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. - 3) Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - 4) Gebietsstand 1. Januar 1995. - 5) Nachgewiesen werden nur die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - 6) ohne Privatquartiere.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996				1997		
		1995	1996	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Angekommene Schiffe	Anzahl	973	987	892	900	1 016	903	960	899	p 1 000
Güterverkehr über See	1000 t	6 015	5 910	5 426	5 575	6 413	5 945	5 743	5 737	p 6 629
davon Empfang	"	3 700	3 649	3 441	3 329	3 978	3 719	3 670	3 292	p 4 131
darunter Sack- und Stückgut	"	1 509	1 545	1 471	1 470	1 603	1 496	1 549	1 470	p 1 734
Versand	"	2 315	2 261	1 985	2 246	2 435	2 225	2 073	2 445	p 2 498
darunter Sack- und Stückgut	"	1 519	1 559	1 315	1 463	1 655	1 668	1 370	1 576	p 1 751
Umgeschlagene Container ¹⁾	Anzahl	240 848	255 016	233 657	240 906	260 813	257 075	246 670	246 937	282 684
In Containern umgeschlagene Güter ²⁾	1000 t	2 045	2 161	1 929	2 043	2 227	2 235	2 033	2 162	p 2 957
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1000 t	383	333	171	115	503	281	70	233	239
* Güterversand	"	470	430	180	64	459	467	69	325	468
Luftverkehr³⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	10 023	10 157	9 374	9 323	10 316	8 554	9 493	p 9 210	p 10 096
Fluggäste	"	672 046	672 856	525 783	556 577	701 947	522 269	516 042	p 545 056	p 693 420
Fracht	t	2 967	3 018	2 673	3 033	3 236	3 058	2 696	p 2 919	p 3 079
Luftpost	"	1 896	1 738	1 936	1 857	2 002	1 784	1 665	p 1 569	p 1 654
Personenbeförderung im Stadtverkehr⁴⁾		28 859	28 690	30 383	29 110	29 461	31 579	30 619	28 232	28 039
Schnellbahnen	1000	22 150	22 014	23 271	22 294	22 639	24 260	23 451	21 637	21 616
Busse (ohne private)	"	5 976	6 170	5 510	5 753	7 693	5 325	5 520	5 554	7 171
Kraftfahrzeuge⁵⁾		5 260	5 411	5 067	5 101	6 468	4 798	4 965	4 680	5 972
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	384	391	291	445	568	414	405	483	391
* darunter Personenkraftwagen ⁶⁾	"									
* Lastkraftwagen	"	3 653	4 376	4 017	4 537	3 661	4 288	4 335	3 856	p 4 292
Straßenverkehrsunfälle		777	736	562	519	545	634	612	573	p 620
Unfälle insgesamt	"	4	5	4	6	3	7	9	4	p 6
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 013	960	744	673	742	820	802	745	p 871
* Getötete Personen	"									
* Verletzte Personen	"									
Insolvenzen										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	54	59	64	69	55	53	75	62	60
davon * Unternehmen	"	42	47	49	57	46	49	60	47	58
* übrige Gemeinschuldner	"	12	12	15	12	9	4	15	15	2
* Beantragte Konkurse	"	53	59	64	69	55	53	75	62	60
* darunter mangels Masse abgelehnt	"	36	37	43	39	43	28	49	39	30

1) umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. – 2) einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. – 3) gewerblicher Verkehr; ohne Transit. – 4) ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 6) einschließlich Kombinationskraftwagen; ab 1996 alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen.

HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen
Bevölkerung								
Bevölkerungsstand	1000	30.09.1996	1 710,2	10 365,0	12 033,7	3 464,3	2 551,3	678,7
	03.10.1990 $\hat{=}$ 100	"	103,8	105,9	105,4	101,0	98,5	99,6
Anteil der ausländischen Bevölkerung	%	31.12.1995	16,1	12,4	9,1	13,0	2,5	11,9
der unter 18jährigen	"	"	16,0	20,0	19,6	18,1	21,2	16,6
der 60jährigen und Älteren	"	"	22,3	20,1	20,6	18,7	19,2	23,2
Frauen je 1000 Männer	Anzahl	30.09.1996	1 073	1 043	1 049	1 068	1 032	1 075
Bevölkerungsdichte	Personen je km ²	"	2 265	290	171	3 889	87	1 679
Lebendgeborene	je 1000 der Bevölkerung	1995	9,3	10,9	10,5	8,3	5,3	9,5
Gestorbene	"	"	11,9	9,5	10,2	11,3	10,8	12,3
Zugezogene	"	"	44,0	28,8	24,5	35,5	32,1	43,4
Fortgezogene	"	"	40,2	25,6	18,8	32,7	24,6	40,9
Eheschließungen	"	"	4,8	5,7	5,6	4,7	3,5	5,2
Ehescheidungen	"	"	2,7	1,9	2,0	2,6	1,6	2,6
Wohnungen								
Bestand	"	31.12.1995	482	427	434	510	433	495
Neubau	"	1995	6	9	9	5	7	3
Wahlen								
Stimmenanteile der Parteien bei der jeweils letzten Landtagswahl ¹⁾								
CDU/CSU	% der gültigen Stimmen	-	25,1	41,2	52,8	37,4	18,7	32,6
SPD	"	-	40,4	26,0	30,0	23,6	54,1	33,4
GRÜNE	"	-	13,5	11,2	6,1	13,2	2,9	13,1
F.D.P.	"	-	4,2	9,5	2,8	2,5	2,2	3,4
Arbeitsmarkt								
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	1000	31.03.1996	748,1	3 701,8	4 141,1	1 218,6	876,0	289,8
davon in produzierenden Bereichen	%	"	25,0	48,6	44,0	27,2	39,1	33,2
in Dienstleistungsbereichen	"	"	75,0	51,4	56,0	72,8	60,9	66,8
Anteil ausländischer Beschäftigter	"	"	8,8	12,7	9,4	...	...	6,3
Arbeitslosenquoten: Insgesamt	"	März 1997	12,8	8,9	9,5	17,1	18,8	17,0
Männer	"	"	14,8	9,1	10,2	18,4	16,4	18,4
Frauen	"	"	10,7	8,6	8,8	15,7	21,4	15,1
Erwerbstätigenquoten: Insgesamt	"	April 1995	46,0	46,1	48,5	45,9	43,8	41,9
Männer	"	"	53,2	54,5	57,0	52,1	50,1	51,1
Frauen	"	"	39,4	38,0	40,4	40,3	37,9	33,1
Sozialhilfe beziehende Personen	je 1000 der Bevölkerung	1993	108	50	44	85	58	109
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen								
Bruttoinlandsprodukt (nominal)	Mrd. DM	1996	136,7	510,5	596,5	150,5	67,9	39,2
Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt	%	"	3,9	14,4	16,8	4,3	1,9	1,1
Anteil der produzierenden Bereiche an der Wertschöpfung	"	"	20,2	41,1	34,7	29,5	41,2	29,8
Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Wertschöpfung	"	"	79,8	58,9	65,3	70,5	58,8	70,2
Bruttoinlandsprodukt (real)	1991 $\hat{=}$ 100	"	107	102	108	104	140	100
Verarbeitendes Gewerbe²⁾								
Beschäftigte	je 1000 der Bevölkerung	31.12.1995	69	123	103	44	39	104
Gesamtumsatz ³⁾	Mrd. DM	1995	104,2	350,0	355,9	59,2	22,6	28,1
	1000 DM je Beschäftigten	"	879,3	276,8	287,6	386,8	227,3	399,4
darunter Auslandsumsatz	%	"	13,0	31,5	32,9	13,8	8,0	44,1
Pkw⁴⁾								
Bestand	je 1000 der Bevölkerung	01.01.1997	417	528	532	348	490	429
Neuzulassungen	"	2. Hj. 1996	18	19	22	11	17	19
Bruttoverdienste der Angestellten								
Vollbeschäftigte insgesamt	DM	Oktober 1996	5 766	5 784	5 482	-	3 961	5 631
in der Industrie	"	"	6 734	6 594	6 376	-	4 742	6 596
im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	"	5 217	4 685	4 548	-	3 367	4 773

1) Spalte „Deutschland“: Zweitstimmen der Bundestagswahl 1994. – 2) einschließlich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und

HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Deutschland
6 024,2	1 819,2	7 806,5	17 931,2	3 991,5	1 083,2	4 552,3	2 728,6	2 737,6	2 493,3	81 970,8
104,8	94,1	106,0	103,6	106,3	100,9	94,9	94,4	104,4	94,9	102,9
13,6	1,5	6,0	11,0	7,3	7,2	1,7	1,7	5,0	1,1	8,8
18,5	22,5	19,6	19,3	19,7	18,3	19,4	20,0	18,6	20,5	19,4
21,1	18,3	21,5	21,6	22,0	22,8	22,8	21,4	21,4	20,7	21,0
1 042	1 030	1 048	1 059	1 045	1 063	1 075	1 063	1 048	1 058	1 053
285	79	164	526	201	421	247	133	174	154	230
10,0	5,4	10,5	10,2	10,0	9,0	5,2	5,3	10,1	5,5	9,4
10,6	10,6	11,2	10,8	10,8	11,7	12,6	12,2	11,5	11,6	10,8
30,3	17,7	36,7	18,9	31,1	19,6	18,7	16,6	42,3	16,1	13,4
24,9	17,6	27,6	14,0	23,6	16,8	15,3	17,0	34,5	15,6	8,5
5,8	3,3	6,0	5,6	5,8	5,6	3,4	3,5	6,5	3,5	5,3
2,2	1,7	2,0	2,3	2,3	2,6	1,5	1,4	2,5	1,4	2,1
429	427	426	432	426	433	477	457	451	439	439
7	8	9	6	9	6	7	6	9	7	7
39,2	37,7	36,4	37,7	42,0	38,6	58,1	34,4	37,2	42,6	41,4
38,0	29,5	44,3	46,0	41,3	49,4	16,6	34,0	39,8	29,6	36,4
11,2	3,7	7,4	10,0	6,6	5,5	4,1	5,1	8,1	4,5	7,3
7,5	3,8	4,4	4,0	6,7	2,1	1,7	3,6	5,7	3,2	6,9
2 127,3	620,1	2 349,8	5 806,3	1 161,8	343,7	1 624,3	932,1	802,4	851,3	27 594,6
37,2	34,2	41,4	42,6	43,5	44,7	40,5	39,5	36,2	40,2	41,1
62,8	65,8	58,6	57,4	56,5	55,3	59,5	60,5	63,8	59,8	58,9
11,2	...	4,7	9,2	6,8	8,4	...	...	4,4	...	...
10,6	20,7	13,2	12,4	10,6	13,9	18,4	21,6	11,6	19,5	13,0
11,2	18,4	13,6	12,8	10,9	14,7	16,1	19,2	12,6	17,6	12,9
9,8	23,1	12,7	11,9	10,2	12,6	20,9	24,2	10,2	21,6	13,0
44,8	44,9	43,1	41,0	43,1	38,6	43,1	42,8	46,0	43,7	44,2
53,5	51,3	52,2	50,9	53,0	49,0	50,8	49,5	54,7	50,4	52,8
36,4	38,9	34,3	31,5	33,8	28,9	36,0	36,6	37,7	37,4	36,1
70	50	73	74	55	77	36	55	70	39	62
343,4	44,4	315,1	788,3	150,3	43,8	116,4	66,2	110,7	61,0	3 541,0
9,7	1,3	8,9	22,3	4,2	1,2	3,3	1,9	3,1	1,7	100
26,2	31,9	35,7	35,6	36,9	34,1	38,4	37,4	30,3	37,8	34,5
73,8	68,1	64,3	64,4	63,1	65,9	61,6	62,6	69,7	62,2	65,5
108	131	108	104	101	101	141	132	108	150	107
88	27	74	92	81	104	46	44	56	45	83
151,2	10,8	199,2	516,0	107,5	31,2	40,2	26,5	49,0	22,0	2 073,7
286,9	217,9	343,8	312,8	332,2	276,2	192,7	221,7	319,3	197,6	305,9
28,6	13,8	30,3	27,9	39,2	31,6	10,9	13,2	26,1	14,9	28,4
541	453	517	496	535	540	469	454	518	476	501
26	17	19	18	18	21	18	18	18	18	19
5 617	3 874	5 099	5 498	5 237	5 014	4 011	4 010	4 998	3 887	—
6 351	4 669	6 131	6 297	6 152	6 066	4 602	4 580	5 988	4 411	—
5 092	3 430	4 320	4 793	4 452	4 244	3 519	3 397	4 393	3 410	—

mehr Beschäftigten. — 3) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern. — 4) einschließlich Kombinationskraftwagen und alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung insgesamt ¹⁾	1000	2. Vj. 96	1 708,5	3 467,3	548,9	466,6	570,8	648,4	522,7	964,4	465,2	1 232,8	492,0	585,4
		1. Vj. 96	1 708,1	3 468,3	549,0	467,7	570,8	648,4	522,6	964,9	467,5	1 234,0	491,7	585,3
darunter Ausländer und Ausländerinnen	%	2. Vj. 96	15,1	12,4	13,9	3,6	16,6	26,0	15,2	19,5	4,5	24,7	17,1	24,8
		1. Vj. 96	15,0	12,3	13,8	3,5	16,5	26,1	14,9	19,4	4,2	24,6	16,9	24,8
Lebendgeborene	Anzahl	2. Vj. 96	4 038	7 193	1 241	690	1 305	1 469	1 228	2 387	633	3 079	1 128	1 328
		1. Vj. 96	3 923	7 120	1 278	625	1 165	1 324	1 033	2 233	620	2 660	1 088	1 367
darunter ausländisch	%	2. Vj. 96	20,8	20,7	20,4	3,0	25,3	36,4	20,5	28,0	3,9	28,4	25,2	31,9
		1. Vj. 96	19,1	20,4	20,6	3,0	20,7	36,9	18,5	26,0	2,3	26,1	24,4	32,7
Gestorbene	Anzahl	2. Vj. 96	4 824	9 241	1 599	1 204	1 687	1 677	1 538	2 483	1 268	3 018	1 390	1 335
		1. Vj. 96	5 922	10 999	1 878	1 349	1 921	1 814	1 753	2 865	1 697	3 150	1 750	1 652
Geborenen- (+) bzw. Gestorbenenüberschuß (-)	Anzahl	2. Vj. 96	- 786	- 2 048	- 358	- 514	- 382	- 208	- 310	- 96	- 635	+ 61	- 262	- 7
		1. Vj. 96	- 1 999	- 3 879	- 600	- 724	- 756	- 490	- 720	- 632	- 1 077	- 490	- 662	- 285
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	- 0,5	- 0,6	- 0,7	- 1,1	- 0,7	- 0,3	- 0,6	- 0,1	- 1,4	+ 0,0	- 0,5	- 0,0
		1. Vj. 96	- 1,2	- 1,1	- 1,1	- 1,5	- 1,3	- 0,8	- 1,4	- 0,7	- 2,3	- 0,4	- 1,3	- 0,5
Zuzüge	Anzahl	2. Vj. 96	16 643	28 237	5 343	4 379	6 914	10 285	7 273	8 879	4 759	18 482	6 557	9 215
		1. Vj. 96	18 725	28 031	5 680	4 363	7 221	10 820	7 184	9 275	4 360	18 320	6 332	2 258
Fortzüge	Anzahl	2. Vj. 96	15 475	27 128	5 101	4 970	6 449	10 060	6 835	9 247	6 429	19 685	6 078	9 144
		1. Vj. 96	16 481	27 309	5 436	5 099	6 735	11 992	7 020	9 483	6 605	20 211	6 350	2 239
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	2. Vj. 96	+ 1 168	+ 1 109	+ 242	- 591	+ 465	+ 225	+ 438	- 368	- 1 670	- 1 203	+ 479	+ 71
		1. Vj. 96	+ 2 244	+ 722	+ 244	- 736	+ 486	- 1 172	+ 164	- 208	- 2 245	- 1 891	- 18	+ 19
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	- 1,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	- 0,4	- 3,6	- 1,0	+ 1,0	+ 0,1
		1. Vj. 96	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	- 1,6	+ 0,9	- 1,8	+ 0,3	- 0,2	- 4,8	- 1,5	- 0,0	+ 0,0
Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)	Anzahl	2. Vj. 96	+ 382	- 939	- 116	- 1 105	+ 83	+ 17	+ 128	- 464	- 2 305	- 1 142	+ 217	+ 64
		1. Vj. 96	+ 245	- 3 157	- 356	- 1 460	- 270	- 1 662	- 556	- 840	- 3 322	- 2 381	- 680	- 266
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	- 2,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,5	- 4,9	- 0,9	+ 0,4	+ 0,1
		1. Vj. 96	+ 0,1	- 0,9	- 0,6	- 3,1	- 0,5	- 2,6	- 1,1	- 0,9	- 7,1	- 1,9	- 1,4	- 0,5
Umzüge innerhalb der Stadt	Anzahl	2. Vj. 96	35 632	96 179	12 988	10 515	11 638	12 935	13 319	40 591	12 366	30 429	10 500	12 007
		1. Vj. 96	39 243	96 429	13 500	...	12 241	14 064	10 782	20 517	12 984,0	33 626	11 126	12 086
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	20,9	27,7	23,7	22,5	20,4	19,9	25,5	42,1	26,5	24,7	21,3	20,5
		1. Vj. 96	23,0	27,8	24,6	...	21,4	21,7	20,6	21,3	27,7	27,2	22,6	20,6
Arbeitsmarkt¹⁾														
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	1000	2. Vj. 96	742,8	...	240,5	...	336,2	458,5	285,9	428,2	...	639,8	264,6	341,4
		1. Vj. 96	748,1	1 218,6	241,6	220,5	337,9	460,8	287,8	428,7	199,2	640,1	263,6	342,6
davon Männer	"	2. Vj. 96	410,1	...	141,8	...	...	266,1	157,5	...	...	...	...	194,8
		1. Vj. 96	411,4	620,4	141,8	113,7	187,9	267,1	158,0	246,9	97,7	343,8	147,3	195,2
Frauen	"	2. Vj. 96	332,7	...	98,7	...	...	192,3	128,4	...	...	...	...	146,6
		1. Vj. 96	336,7	598,2	99,7	106,7	150,0	193,7	129,7	181,8	101,5	296,3	116,3	147,5
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	4. Vj. 96	92 115	263 547	36 658	30 663	35 916	31 676	35 831	59 173	32 773	46 552	29 590	25 641
		4. Vj. 96	87 770	242 027	35 152	26 082	35 155	30 499	34 143	56 386	28 625	44 123	28 037	23 877
und zwar Männer	"	1. Vj. 97	56 322	147 743	22 049	15 018	22 045	19 560	22 338	36 749	15 953	28 386	17 059	16 080
		4. Vj. 96	53 331	133 784	21 134	11 805	21 441	18 596	20 965	34 730	13 342	26 539	15 952	14 724
Frauen	"	1. Vj. 97	35 793	115 804	14 609	15 645	13 871	12 116	13 493	22 424	16 820	18 166	12 531	9 561
		4. Vj. 96	34 439	108 243	14 018	14 277	13 714	11 903	13 178	21 656	15 283	17 584	12 085	9 153
Ausländer und Ausländerinnen	"	1. Vj. 97	19 319	43 411	6 155	781	9 395	12 385	9 691	17 450	730	16 869	9 054	11 120
		4. Vj. 96	18 141	40 476	5 795	730	9 109	11 667	9 150	16 391	640	15 574	8 427	10 278
Arbeitslosenquote	%	1. Vj. 97	12,8	17,1	16,0	14,1	13,9	11,4	15,5	14,3	15,4	8,1	13,3	10,0
		4. Vj. 96	12,2	15,7	15,3	12,0	13,6	11,0	14,7	13,7	13,5	7,7	12,6	9,3
Offene Stellen	Anzahl	2. Vj. 96	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
		1. Vj. 96	4 535	8 572	2 062	...	2 598	...	2 926	3 619	3 067	9 066	2 554	3 835
Kurzarbeiter und Kurzarbeiterinnen	"	2. Vj. 96	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
		1. Vj. 96	4 979	10 023	5 322	...	796	...	2 078	...	...	5 459	3 695	1 082

1) Am Ende des Berichtszeitraumes.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düssel- dorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾														
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	2. Vj. 96	111 734	138 342	58 331	17 686	49 954	73 261	54 174	72 971	11 120	129 181	66 467	84 659
		1. Vj. 96	112 844	140 957	59 319	17 573	50 410	74 558	54 943	72 913	11 056	129 904	67 056	85 636
je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	1. Vj. 96	65	40	106	38	88	113	104	76	24	105	135	145
		1. Vj. 96	66	41	108	38	88	115	105	76	24	105	136	146
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. DM	2. Vj. 96	2 179	2 253	1 014	222	1 002	1 659	966	1 466	148	2 915	1 100	1 882
		1. Vj. 96	2 124	2 201	993	211	908	1 470	929	1 368	143	3 037	1 079	1 748
1000 DM je Beschäftigte/n	2. Vj. 96	1. Vj. 96	19,4	16,1	17,2	12,6	20,0	22,4	17,7	20,1	13,3	22,5	16,5	22,1
		1. Vj. 96	18,5	15,2	16,6	11,9	18,0	19,8	16,6	18,7	12,7	23,1	15,8	20,2
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	2. Vj. 96	25 469	13 564	5 963	1 047	5 158	6 045	4 107	9 643	635	16 089	4 463	6 262
		1. Vj. 96	24 897	13 027	6 669	905	5 102	6 354	4 182	9 743	543	16 191	4 363	5 988
davon Inlandsumsatz	"	2. Vj. 96	22 438	11 584	3 301	972	3 360	4 294	2 576	6 455	603	.	.	4 456
		1. Vj. 96	21 924	11 142	4 057	844	3 528	4 650	2 446	6 319	509	.	.	4 058
Auslandsumsatz	"	2. Vj. 96	3 031	1 980	2 661	75	1 797	1 751	1 531	3 188	32	.	.	1 806
		1. Vj. 96	2 974	1 885	2 612	62	1 573	1 704	1 735	3 424	34	.	.	1 931
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM pro Kopf der Bev.	2. Vj. 96	14,9	3,9	10,9	2,2	9,0	9,3	7,9	10,0	1,4	13,0	9,1	10,7
		1. Vj. 96	14,6	3,8	12,1	1,9	8,9	9,8	8,0	10,1	1,2	13,1	8,9	10,2
1000 DM je Beschäftigte/n	2. Vj. 96	1. Vj. 96	226,8	97,1	101,4	59,4	102,8	81,8	75,3	132,2	57,2	124,2	66,8	73,5
		1. Vj. 96	216,6	90,1	111,6	51,0	101,0	85,7	74,9	133,3	48,4	123,3	63,8	69,4
Bauhauptgewerbe²⁾ und Wohnungen														
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	2. Vj. 96	14 480	40 463	5 345	9 508	6 053	9 861	4 868	7 943	8 491	17 197	5 232	7 154
		1. Vj. 96	14 696	40 135	5 363	10 426	6 211	10 223	5 188	8 097	8 789	16 501	4 887	7 255
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	2. Vj. 96	1 016	2 491	301	505	385	629	316	492	554	1 004	234	473
		1. Vj. 96	587	1 702	186	403	305	515	209	330	405	676	156	367
Fertiggestellte Wohnungen ⁵⁾	Anzahl	2. Vj. 96	2 171	1 810	342	251	637	318	...	127	704	1 944	286	...
		1. Vj. 96	1 094	1 518	357	553	724	384	...	93	508	2 377	744	238
je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	1. Vj. 96	1,3	0,5	0,6	0,5	1,1	0,5	...	0,1	1,5	1,6	0,6	...
		1. Vj. 96	0,6	0,4	0,7	1,2	1,3	0,6	...	0,1	1,1	1,9	1,5	0,4
Tourismus														
Gäste	1000	2. Vj. 96	617,1	895,4	128,0	245,9	260,3	460,3	159,6	369,9	135,3	786,8	213,3	211,7
		1. Vj. 96	499,9	631,9	105,4	121,3	290,7	435,0	152,4	330,3	91,9	631,2	180,4	204,0
Übernachtungen	"	2. Vj. 96	1 133,1	2 075,8	239,5	552,5	508,0	741,6	274,3	648,3	303,2	1 552,3	391,6	396,2
		1. Vj. 96	896,9	1 454,0	194,9	247,1	560,4	805,4	272,5	646,2	224,5	1 254,9	356,9	388,8
darunter von ausländischen Gästen	"	2. Vj. 96	230,9	540,6	55,1	67,0	206,1	417,0	72,8	202,2	47,9	630,1	90,0	99,8
		1. Vj. 96	187,9	371,6	38,3	29,8	220,9	462,6	75,4	219,2	29,6	473,2	96,1	89,0
Übernachtungen	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	663	599	436	1 183	890	1 144	525	672	650	1 259	796	677
		1. Vj. 96	525	419	355	527	982	1 241	521	669	479	1 016	725	664
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	2. Vj. 96	21 087	29 330	6 823	7 447	9 500	11 583	...	15 564	5 221	37 403	6 705	9 662
		1. Vj. 96	18 956	24 799	6 340	6 243	8 609	9 313	...	12 592	4 823	29 113	5 769	9 938
darunter Pkw ⁶⁾	"	2. Vj. 96	18 085	23 872	5 825	6 543	8 232	9 889	6 432	13 603	4 476	33 669	5 479	8 133
		1. Vj. 96	16 636	21 589	5 654	5 460	7 753	8 366	4 565	11 332	4 173	26 734	5 086	8 830
Gemeindliche Steuereinnahmen														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁷⁾	Mio. DM	2. Vj. 96	494	354	72	50	309	245	160	195	36	285	112	113
		1. Vj. 96	462	417	95	21	243	431	142	274	33	554	106	224
(Gemeindeanteil)	DM pro Kopf der Bevölkerung	2. Vj. 96	289	102	131	107	541	378	306	203	78	231	228	192
		1. Vj. 96	271	120	174	44	426	664	271	283	70	448	216	382
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2. Vj. 96	369	441	74	47	110	137	78	163	27	271	83	107
		1. Vj. 96	292	449	74	9	40	37	10	59	9	45	14	30
DM pro Kopf der Bevölkerung	2. Vj. 96	1. Vj. 96	216	127	136	100	193	211	148	169	59	220	168	182
		1. Vj. 96	171	129	134	19	70	57	18	61	19	36	28	51

1) Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 3) am Ende des Berichtszeitraumes. - 4) ohne Mehrwertsteuer. - 5) alle Baumaßnahmen. - 6) einschließlich Kombinationskraftwagen und alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen. - 7) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

NEU ERSCHIENEN

Hamburger Statistische Porträts · Band 1

- Wahl- und Strukturdaten für Hamburger Stadtteile

Statistische Berichte:

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

- Bevölkerungsentwicklung Dezember 1996

Unterricht und Bildung, Rechtspflege und Wahlen

- Hamburger Wahlergebnisse seit 1946

Produzierendes Gewerbe

- Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden;
Verarbeitendes Gewerbe 1996

Handel und Gastgewerbe

- Ausfuhr des Landes Hamburg Oktober bis Dezember 1996
- Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe März 1997
- Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel Februar 1997
- Beherbergung im Reiseverkehr März 1997

Verkehr

- Straßenverkehrsunfälle Januar 1997

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das „Statistische Taschenbuch“ 1996 ist 255 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 20,- DM.

Die Ausgabe 1996 ist auch als Diskette zum Preis von 20,- DM erhältlich.

Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Faltblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile.

Die Veröffentlichung besteht aus einem Schubert mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis 1997

Im „Straßen- und Gebietsverzeichnis der Freien und Hansestadt Hamburg“ sind 8283 Straßen, Plätze und Brücken enthalten. Zu jeder Hausnummer sind der Ortsteil, der Stadtteil, das Polizeirevier, der Grundbuchschlüssel sowie die Postleitzahl angegeben. Darüber hinaus ist ein Verzeichnis der Kleingartenvereine, Standesämter, Bundestagswahlkreise, Finanzämter sowie der Amtsgerichte enthalten.

Das Verzeichnis ist 289 Seiten stark und der Verkaufspreis beträgt 20,- DM. Die Diskettenversion ist im Acrobat Reader-Format zum Preis von 20,- DM oder im ASCII-Format für 105,- DM erhältlich.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Des Weiteren werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert. In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik – Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984

- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landes- und Bezirksergebnisse –
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Pendelwanderung –
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991
- Heft 157 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 19. September 1993
- Heft 158 Wahlen zum Europäischen Parlament am 12. Juni 1994
- Heft 159 Handels- und Gaststättenzählung 1993

Statistik regional/Kreiszahlen

Der Diskettensatz „Statistik regional“ enthält einheitlich für alle Länder, Regierungsbezirke, Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland eine Vielzahl von Daten aus den wichtigsten Sachgebieten der amtlichen Statistik. Die Veröffentlichung ist ein Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Ausgabe 1996 (mit Ergebnissen hauptsächlich für das Jahr 1994) kostet 290,- DM.

Die Veröffentlichung „Kreiszahlen – Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland“ ist eine Auswahl von Daten aus den „Statistik regional“-Disketten in Buchversion. Die 1996 erschienene Ausgabe hat 192 Seiten und kostet 25,- DM.

